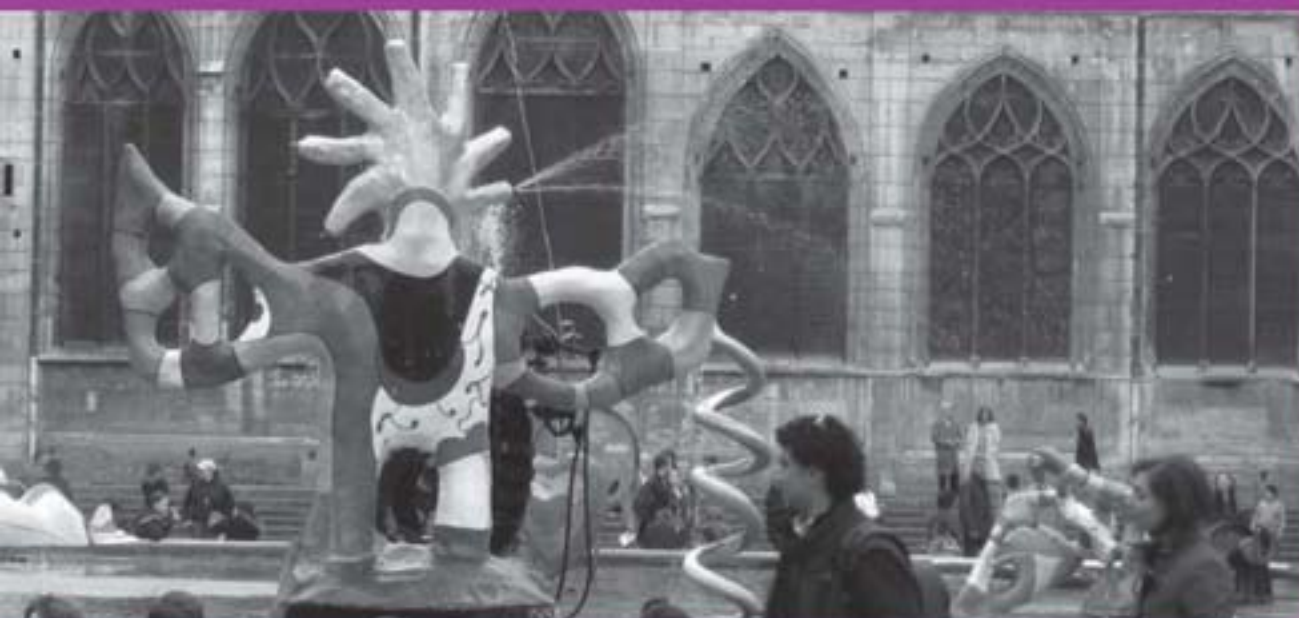


STADTERNEUERUNG UND FESTIVALISIERUNG



Jahrbuch **STADTERNEUERUNG**
2011

Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen
Institut für Stadt- und Regionalplanung der Technischen Universität Berlin
Herausgeber: Uwe Altröck, Ronald Kunze, Gisela Schmitt, Dirk Schubert

Jahrbuch Stadterneuerung 2011

Schwerpunkt „Stadterneuerung und Festivalisierung“

Beiträge aus Lehre und Forschung
an deutschsprachigen Hochschulen

Eine Publikation des
**Arbeitskreises Stadterneuerung
an deutschsprachigen Hochschulen**
in Zusammenarbeit mit dem
**Institut für Stadt- und Regionalplanung
der Technischen Universität Berlin**

Rheinisch-Westfälische Technische Hochschule Aachen
Technische Universität Berlin
Technische Universität Dortmund
HafenCity Universität Hamburg
Universität Kassel

Herausgeber Uwe Altrock, Ronald Kunze,
Gisela Schmitt, Dirk Schubert

Berlin 2011

Herausgeber

Uwe Altrock, Ronald Kunze, Gisela Schmitt, Dirk Schubert
für den Arbeitskreis Stadterneuerung an deutschsprachigen Hochschulen

in Zusammenarbeit mit dem Institut für Stadt- und Regionalplanung
der Technischen Universität Berlin

Mitglieder im wissenschaftlichen Beirat des Jahrbuchs Stadterneuerung

Rainer Danielzyk	Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung (ILS), Dortmund
Wolfgang Förster	Stadt Wien, Referat für Wohnbauforschung und internationale Beziehungen
Max Welch Guerra	Lehrstuhl Raumplanung und Raumforschung, Bauhaus Universität Weimar
Johann Jessen	Fachgebiet Grundlagen der Orts- und Regionalplanung, Universität Stuttgart
Heike Liebmann	Leibniz-Institut für Regionalentwicklung und Strukturplanung (IRS), Erkner
Kosta Mathey	Fachgebiet Planen und Bauen in außereuropäischen Regionen, TU Darmstadt
Christa Reicher	Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung, TU Dortmund
Guido Spars	Fachgebiet Ökonomie des Planens und Bauens, Bergische Universität Wuppertal
Angela Uttke	Fachgebiet Städtebau und Siedlungswesen, TU Berlin

Produktion und Satz

Robert Hänsch, Berlin, www.seitenmanufaktur.net

Umschlaggestaltung

Frank Rogge, Hamburg; Foto: Gisela Schmitt

Verlag und Vertrieb

Universitätsverlag der TU Berlin
Universitätsbibliothek
Fasanenstraße 88 (im VOLKSWAGEN-Haus), 10623 Berlin
Telefon: (0 30) 314-76 131
Telefax: (0 30) 314-76 133
E-Mail: publikationen@ub.tu-berlin.de
<http://www.univerlag.tu-berlin.de>

Druck und Bindung

docupoint GmbH
Maxim-Gorki-Str. 10, 39108 Magdeburg
info@docupoint.de

ISBN 978 3 7983 2339 1

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort	11
Schwerpunkt „Stadterneuerung und Festivalisierung“	
Uwe Altröck, Dirk Schubert Stadterneuerung und Festivalisierung – Einführung in den Schwerpunkt	21
Mario Reimer, Herbert Kemming Planungskulturelle Dynamiken im Kontext temporärer Planungsansätze: Die REGIONALE 2010 zwischen Festival und Alltag	25
Christa Reicher, Lars Niemann, Thorsten Schaub Die Festivalisierungen der Internationalen Bauausstellung Emscher Park und ihrer Folgeformate im Ruhrgebiet	39
Uwe Altröck Internationale Bauausstellungen im Wandel der Zeit. Ein Rückblick auf Veränderungstrends anlässlich des Abschlusses zweier IBAs im Jahr 2010	51
Annette Harth, Gitta Scheller Wolfsburg als Erlebnis? Stadterneuerung als Urbanitätsentwicklung	63
Grischa Bertram Festival ohne Ende. Postmoderner Wiederaufbau verlorener Bauten und Räume als „perfektes“ Event?	81
Carola Neugebauer Das Großereignis „UNESCO-Weltkulturerbestatus“? Wirkungen und Potenziale für die Stadtentwicklung im Fokus. Die Fallbeispiele Stralsund und Wismar	99
Patrick Klose Straßentheater als „qualitativer“ Beitrag zur Stadterneuerung in einer Mittelstadt? Auf der Suche nach alternativen Stadtbildern am Beispiel „Welttheater der Straße“ in Schwerte	119
Heide Luckmann, Werner Schneider, Silke Weidner, Frank Amey Die Leipziger Notenspur: Ein Praxisbeispiel im Spannungsfeld zwischen Eventcharakter und nachhaltiger Stadtentwicklung	139
Frank Überall Kölns zaghafte Ansätze zur Überwindung konzeptionsloser Spaß-Events	153

Dirk Schubert	Kultur- und festivalisierungsorientierte Strategien zum Stadtumbau von Uferzonen in Seehafenstädten – Wiederentdeckungen und Re-Importe nach Europa	163
Heike Hoffmann	Innerstädtische Happenings und Entertainment Destinations als Hoffnungsträger einer Stadt? New Orleans nach Hurrikan Katrina und Rita	179
Henriette Horni	Normalität als Ereignis? Innenstadtrevitalisierung und Festivalisierung als Instrumente zur Schaffung neutraler Räume in Belfast	199
Malte Steinbrink, Christoph Haferburg, Astrid Ley	Festivalisierung und Stadterneuerung im globalen Süden. Stadt- und sozialräumliche Folgen am Beispiel der FIFA-WM 2010	213

Praxisfelder der Stadterneuerung

Jan Abt	Kinder und Stadterneuerung. Das Instrument der Spielleitplanung	233
Christina Simon-Philipp	Bildungsprojekte als Initialprojekte der Stadterneuerung und Stadtentwicklung – Die Nationale Stadtentwicklungspolitik des Bundes als Forum für neue Ansätze in der Stadterneuerung	245
Lukas Foljanty	Straßenbahnplanung als Vehikel der Stadterneuerung	263

Stadterneuerung im Ausland

Isabel Ramos Lobato	Das Modell der Sociedades da Reabilitação Urbana – Portugiesische Stadterneuerungspolitik in der Altstadt Portos	273
Hannah Baltes, J. Alexander Schmidt	Gestaltung einer Low Carbon City. Der Low Carbon Index	285
Birgit Dulski, Anke van Hal	Klimaschutz und Denkmalschutz am Beispiel von Amsterdam: Auf der Suche nach einem kreativen Zusammenspiel	299
Patrycja Bielawska-Roepke	Fehlendes Vertrauen als Hemmnis für die Revitalisierung der Altbausubstanz in Polen	319

Lehre und Forschung

Christian Lamker

Stadterneuerung und Stadtumbau in der Ausbildung von Stadt- und RaumplanerInnen in Nordrhein-Westfalen	337
---	------------

Berichte und Rezensionen

Gisela Schmitt (Rezension)

Manfred Röber, Heidi Sinning (Hg.): Wohnen im Bestand – Nachfrageorientierung als Perspektive. Anforderungen, Konzepte und Good Practices für Wohnungswirtschaft und Stadtentwicklung	351
--	------------

Anhänge

Übersicht über die Autorinnen und Autoren in dieser Ausgabe	357
Autorinnen und Autoren 1990-2011	363
Ortsregister 1990-2011	369
Stichwortregister 1990-2011	375

Editorial

Wer erinnert sich noch an den Vulkanausbruch des Eyjafjallajökull in Island? Im März 2010 legte der Vulkan mit einem vergleichsweise kleinen Ausbruch ganz Europa für einige Tage lahm und bescherte uns ein sonniges Wochenende. Der materielle Schaden war begrenzt, Menschen waren nicht in Gefahr, die Luftfahrt ruhte klimafreundlicher Weise am Boden. Dennoch sprach die Gesellschaft von der Verwundbarkeit der Verkehrssysteme, neuen Herausforderungen, von der Risikogesellschaft? Nach wenigen Wochen war alles vergessen, und die Welt drehte sich weiter wie bisher. Die Angelegenheit bleibt als aktueller Aufmacher im Vorwort des Jahrbuch Stadterneuerung 2010 stehen. Das Drama bleibt in freundlicher Erinnerung.

Im März 2011 haben wir Fukushima; das erinnert sprachlich und geografisch ein bisschen an Hiroshima und hat auch hinsichtlich der Zerstörung menschlicher Behausungen eine ähnliche Wirkung. Auch wenn wir in Europa bisher von der zerstörerischen Wirkung nichts gespürt haben, sind in der Präfektur Fukushima eine immense Zahl von

Wohnungen und Häusern zerstört und viele Menschen auf Dauer aus ihrer Lebensumwelt gerissen, wenn sie die teils durchaus von Menschen mitverursachte Katastrophe überhaupt überlebt haben. In der Folge haben wir – diesmal eine Stufe höher – eine Restrisikogesellschaft. Plötzlich ist die lang geforderte Abkehr von der Kernenergie ein ernst zu nehmendes Thema, erneuerbare Energien mehr als eine unglückliche Sprachhülse. Jetzt geht es letztlich insbesondere in Japan um den Wiederaufbau zerstörter Städte sowie weltweit den Umbau einer von ständiger Energiezufuhr abhängigen Gesellschaft. Stadterneuerung und Klimaschutz haben eine gewisse aktuelle Relevanz. Die ersten Berichte über die Stadterneuerung in Japan werden nicht lange auf sich warten lassen; Errichtung von Behelfssiedlungen, Stadtneugründungen außerhalb der Sicherheitszone und letztlich auch wissenschaftliche Untersuchungen über die Akzeptanz einer recht dramatischen Umsiedlung zahlreicher betroffener Familien. Vor diesem Hintergrund bieten wir im Jahrbuch Stadterneuerung 2011 mit dem Blick auf die glückliche Stadt Amsterdam und ihre klimarele-



Abb. 1 Notunterkünfte in Kobe nach dem Erdbeben 1995 (Foto: Ronald Kunze)

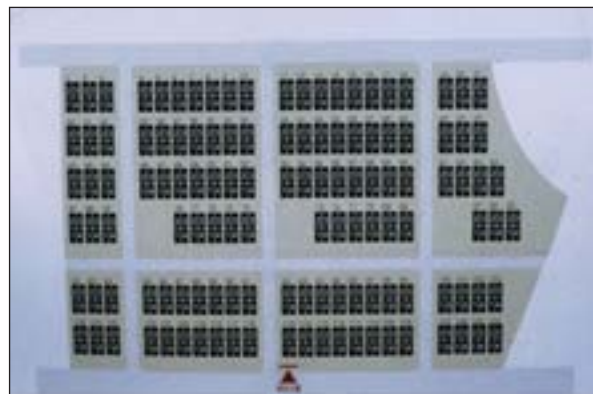


Abb. 2 Plan einer Behelfssiedlung in Kobe nach dem Erdbeben 1995 (Foto: Ronald Kunze)

vanten Zielvorgaben einen ganz anderen Ausblick in die Zukunft.

Dagegen sieht die Zukunft der Städtebauförderung in Deutschland eher düster aus. Nach der heftigen Diskussion über die Fortführung des Programms „Soziale Stadt“ und die dabei – aus wissenschaftlicher und damit längerer Sicht – erkennbare finanzielle und strategische Beschränkung dieser wichtigen Facette der Stadterneuerung geht es jetzt aktuell ums Ganze. Die Städtebauförderung steht dabei nicht insgesamt als staatliche Aufgabe zur Diskussion, aber vor einer erheblichen finanziellen Eindampfung und zugleich thematischen Verlagerung. Mit dem vom Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung in Angriff genommenen Rückblick auf die inzwischen seit 1971 mit dem Städtebauförderungsgesetz erlebten 40 Jahre erfolgreicher Städtebaupolitik wird man diese zentrale Aufgabe der Bund-Länder-Politik sicherlich über Gebühr feiern. Zugleich werden aber die haushaltspolitischen Ansätze so energisch zurückgefahren, dass sich die betroffenen Institutionen und Verbände deutlich kritisch artikulieren. Dies deutet sich derzeit insbesondere in der Haushaltsdebatte an, die die gegen erheblichen Widerstand der gesamten Fachwelt beschlossenen Kürzungen noch einmal auf die Spitze treiben wollen.

Neue Kulissen der Städtebauförderung

Gemeinhin spricht man bei der aktuellen Situation von einer erheblichen Reduzierung der Städtebauförderung bei einer gleichzeitigen Verschiebung der Gebietskulissen. In der Tat ist vor allem der Einbruch im Programm Soziale Stadt als dramatisch einzuschätzen – zumal zugleich die Modellvorhaben für Zwecke des Spracherwerbs, der Verbesserung von Schul- und Bildungsabschlüssen sowie im Bereich der lokalen Ökonomie als eigenständiges Subprogramm der Sozialen Stadt im Rahmen der Städte-

bauförderung einfach herausgestrichen wurden. Ob und wie sich dieser sozialpolitische Programmteil in anderen Ressorttöpfen einbringen und auch dauerhaft werden halten können, ist durchaus kritisch zu sehen. Hier ist trotz dezenter Beschwichtigungen eine politische Umbewertung in einem für die Stadterneuerung thematisch wichtigen Programm zu konstatieren.

Dies macht sich daran fest, dass ohne Not und aus rein symbolischen Gründen bereits im Bundeshaushalt festgeschrieben wurde, wie bestimmte Details der Programmumsetzung aussehen. Der mit der Streichung der Modellvorhaben verbundene Einspareffekt ist kleiner als marginal. Er ist allerdings verbunden mit erheblichen negativen Konsequenzen, die sich aus der Entmutigung vieler erfolgreicher Projekte vor Ort ergeben und die zu einer zunehmenden Entfremdung zwischen dem Bund und den betroffenen Kommunen führt, die nicht verstehen, warum gerade ein sehr positiv evaluiertes Programm wie die Soziale Stadt derartigen Kürzungen ausgesetzt wird. Der Umfang von ca. 45 Mio. Euro, der dafür im vorangehenden Programmjahr für die Modellvorhaben vorgesehen war, entspricht etwa den vorgesehenen Baukosten für die 2,9 km lange umstrittene Bochumer Querspanne der A 44.

Zugleich werden die beiden jüngeren Programme „Aktive Ortsteilzentren“ und „Kleinere Städte und Gemeinden“ im Vergleich zu 2010 finanziell besser gestellt. Diese Entwicklung kann man durchaus positiv sehen, zumal ein Programm ein gewisses haushaltstechnisches Volumen haben muss, um überhaupt greifen zu können. Diese programmatische Bedingung kann man auch am Programm „Städtebaulicher Denkmalschutz West“ erkennen, das kein Kürzungspotenzial mehr aufweist und daher nahezu gleich bleibt. Ansonsten ist die Reduzierung der anderen klassischen Programmteile zwischen den Programmjahren 2010 und 2011

	2010	2011	2010 = 100
Sanierung und Entwicklung Ost	27.124	25.207	93 %
Sanierung und Entwicklung West	27.124	25.207	93 %
Stadtumbau Ost	94.934	83.046	87 %
Stadtumbau West	85.892	75.257	88 %
Städtebaulicher Denkmalschutz Ost	70.080	62.062	89 %
Städtebaulicher Denkmalschutz West	30.474	30.212	99 %
Soziale Stadt	94.934	28.520	30 %
Aktive Ortsteilzentren	85.892	90.272	105 %
Kleinere Städte und Gemeinden	18.083	35.217	195 %
Summe	534.537	455.000	85 %

Tab. 1 Entwicklung der Finanzmittel in der Verwaltungsvereinbarung Städtebauförderung (in Tausend Euro)

um rund 10 % eher als maßvoll einzuschätzen und der allgemeinen Sparprogrammatik geschuldet. Die Beschlüsse zum Haushalt 2012 werden dann allerdings offenbaren, ob die tief greifende Skepsis über die Zukunft der Städtebauförderung begründet ist. Es sei an dieser Stelle darauf verwiesen, dass viele Kommunen ohnehin mit explodierenden Kassenkrediten kämpfen und große Probleme mit der Aufbringung ihres kommunalen Anteils an der Städtebauförderung haben. Die Kürzungen werden also unmittelbare Folgen zeitigen – Kritiker weisen darauf hin, dass sie insofern kontraproduktiv sind, als aufgrund der wegfallenden Anstoßeffekte die mittelbaren Umsatzsteuerausfälle die Einsparungen im Bundeshaushalt überkompensieren könnten.

Die Förderung kleinerer Städte und Gemeinden dient als neues Programm der Städtebauförderung der überörtlichen Zusammenarbeit und der Bildung von Netzwerken. Die Finanzhilfen des Bundes zielen nach der Verwaltungsvereinbarung direkt auf den dünn besiedelten, ländlichen, von Abwanderung bedrohten oder vom demographischen Wandel betroffenen Raum. Wie man aus zahlreichen Studien – auch im Jahrbuch Stadterneuerung 2010 – zum ländlichen Raum weiß, sind städtebauliche Gesamtmaßnahmen zur Sicherung und Stärkung der öffentlichen Daseinsvorsorge auf dieser kleinstädtischen Ebene schon lange zwingend erforderlich, um die Gemeinden

im ländlichen Raum als Ankerpunkte der Daseinsvorsorge dauerhaft handlungsfähig zu machen. Die Förderungsmittel dieses Programms werden zur Vorbereitung und Durchführung von Investitionen zur Erhaltung und Entwicklung der kommunalen Infrastruktur der Daseinsvorsorge eingesetzt. Förderfähig sind vorrangig überörtlich zusammenarbeitende oder ein Netzwerk bildende Städte oder Gemeinden in funktional verbundenen Gebieten bzw. kleinere Städte in Abstimmung mit ihrem Umland.

Programmatisch spielt es dabei keine Rolle, ob es sich hierbei um eine politische Änderung der Zielrichtung oder um eine strategische Anpassung an schon nicht mehr nur latente Bedarfssituationen handelt. Politisch relevant werden die zu erwartende Umsetzung und die Möglichkeit der Mitnahme sein, schließlich wird man die teils erheblich unterfinanzierten Gemeinden insbesondere der nordöstlichen Länder mit einer üblichen Drittelfinanzierung nicht erreichen. Die Städtebauförderung soll schließlich grundsätzlich dem Abbau von Disparitäten dienen und diesen nicht etwa noch Vorschub leisten. Unabhängig von den kritischen Einschätzungen wird die Städtebauförderung – und damit zwangsweise auch deren Rezeption – für die nächsten Jahre mehr auf den ländlichen Raum gelenkt. Das kann aufgrund der damit verbundenen Vielschichtigkeit durchaus interessant werden und wird möglicherweise schon mittelfristig zu an-

ders gearteten Themenstellungen im Jahrbuch Stadterneuerung führen.

Inhaltlich sind die entsprechenden Aufgabenstellungen der Daseinsvorsorge vor den aktuellen und künftigen Entwicklungslinien der Raumentwicklung zu sehen. Etwa vor dem Hintergrund einer tendenziellen Abkehr vom motorisierten Individualverkehr und einer sich rasant in Richtung regenerativer Energien wandelnden energetischen Versorgung bei gleichzeitigem flächenhaften Ausbau des Datenaustauschs. Auch die raumstrukturellen Folgen der schon in Ansätzen erkennbaren Tendenz zu mehr Eigenversorgung bei der Ernährung – in Haus und Garten – sowie der sozialpolitischen Integration von im ersten Arbeitsmarkt nicht unmittelbar benötigter unterer Mittelschichten ist dabei zu sehen. Daseinsvorsorge insbesondere im verarmten ländlichen Raum ist grundsätzlich mehr als die Gestaltung einer Dorfstraße oder die strukturelle Aufmöbelung von Kleinzentren. Insofern dürfen wir in kritischer Distanz zur laufenden Umprogrammierung durchaus gespannt auf die sich daraus ergebenden Forschungsthemen sein.

Jahrbuch Stadterneuerung 2011

Vor dem Hintergrund dieser einschneidenden Veränderungen und Infragestellungen des Systems der Bund-Länder-Städtebauförderung erscheint die Schwerpunktsetzung des Jahrbuchs nicht abwegig. Wird die kontinuierliche Ausstattung der Städtebauförderung weiter zurückgefahren, steht zu erwarten, dass die von den Akteuren vor Ort erhoffte Katalysatorenrolle von Festivals und Großereignissen für Stadtumbau und Stadterneuerung weiter steigt – mit vielen bekannten und vermutlich weiteren noch schwer absehbaren Folgen. Mit dem Zusammenhang von Stadterneuerung und Festivalisierung im engeren Sinn versuchen wir eine Vertiefung der seit längerer

Zeit geführten Festivalisierungsdebatte in der Stadtforschung, die vor allem an die vielfältigen Ereignisse des abgelaufenen Jahres (u. a. zwei Internationale Bauausstellungen, Regionale, Fußball-WM) anknüpft und diese zum Ausgangspunkt für eine weitere Diskussion macht. Die Einführung zum Schwerpunkt geht genauer auf die Motivation und Stoßrichtung sowie die Themensetzungen der einzelnen Beiträge ein. Wir hoffen, dass dieser Schwerpunkt einen Anstoß zu einer weitergehenden Debatte um die Rolle großer Events gibt, die – abgesehen von einigen Ausnahmen – im vergangenen Jahr kaum kritisch auf ihre Möglichkeiten und Grenzen hinterfragt wurden, obwohl beispielsweise die Internationalen Bauausstellungen ganz neue Akzente zu setzen versuchten und mit Südafrika erstmals ein afrikanisches Land das Mega-Event Fußballweltmeisterschaft ausrichten durfte.

Praxisfelder der Stadterneuerung

Bei einer insgesamt schrumpfenden Bevölkerung stehen insbesondere größere Kommunen mit starker Wirtschaft und Lagegunst auf absehbare Zeit noch auf der sicheren Seite und haben kein Problem mit der Ansiedlung von Familien, eher mit der Bereitstellung des entsprechenden Wohnraums. Andere Kommunen sind gezwungen, sich im Kampf um den knapper werdenden Kuchen mit besonderen Konzepten und Projekten innovativ und damit anziehend zu präsentieren. Die klassische Stadterneuerung mit schönen Fassaden in einer angenehmen Wohnumgebung reicht dabei nicht mehr aus, unter dem Aspekt „Kinder und Stadterneuerung“ geht es auch um Spielmöglichkeiten für die unterschiedlichen Altersgruppen der heranwachsenden Generation. Vor diesem Hintergrund stellt *Jan Abt* das derzeit kommunalpolitisch durchaus als en vogue einzuschätzende Konzept der Spielleitplanung vor und berichtet über das von der TU Berlin begleitete

Modellprojekt in Berlin-Pankow. Bei einem Spielleitplan sind zwei Aspekte wesentlich; zum einen ist eine verbindliche Planung und ihre Durchführung sicherzustellen, zum anderen sind Kinder und Jugendliche als Experten ihrer eignen Lebenswelt zu befragen. Mit diesem hohen Anspruch landet man fast automatisch bei den Anfängen der Stadterneuerung, als die Erwachsenen als Experten ihres Quartiers – in Vertretung der eigenen Familie – den Anspruch erhoben, bei der anlaufenden Umgestaltung von den Baubehörden ernst genommen zu werden.

Wie man schon an dem Beitrag zur Spielleitplanung erkennen kann, steht Stadterneuerung immer mehr im Kontext anderer Facetten der Planung. Im Beitrag von *Christina Simon-Philipp* geht es um Bildungsprojekte als Initialprojekte für die Erneuerung von Quartieren: „Bildung als Ressource“ in der Stadterneuerungspraxis. Sie plädiert dafür sowohl die Stadterneuerung als auch die Stadtentwicklung stärker als bislang um die Perspektive der Bildungsentwicklung zu erweitern. Anhand der Bildungsprojekte in den Modellvorhaben der Nationalen Stadtentwicklung zeigt sie mögliche Handlungsansätze und Strategien einer integrierten Stadterneuerung auf, der es gelingt, die bauliche Entwicklung von Quartieren mit einer Qualifizierung des Bildungsangebotes zu synchronisieren. Die Verstetigung der Ansätze – über die Modellprojekte hinaus – steht noch aus.

Auch die „Straßenbahnplanung als Vehikel der Stadterneuerung“ kommt als neues Thema auf die Stadterneuerung zu. *Lukas Foljanty* zeigt vor dem Hintergrund seiner Diplomarbeit an der TU Berlin die Relevanz des schienengebundenen Verkehrs und dabei insbesondere die kleinräumigere Erschließungsfunktion von oberirdischen Straßenbahnen auf. Dabei geht er auch auf den eher flankierenden ökologischen Aspekt der Begrünung von Bahnflächen und die Frage der anzustrebenden Reisegeschwindigkeit

ein; auch die Straßenbahn unterliegt einem zeitspezifischen Wandel. Angesichts der überzeugenden Entwicklungen insbesondere in Frankreich und des absehbaren Verbrauchs fossiler Kraftstoffe wie Benzin steht ein weiterer Umbau der Städte bevor. Die raumstrukturellen und gestalterischen Auswirkungen der E-Mobilität sind dabei noch gar nicht absehbar. Die Wiedereinführung von Straßenbahnen – auch in Ergänzung des in den letzten Jahrzehnten ausgebauten U-Bahn-Netzes – ist eine denkbare Facette oder sogar ein willkommener Anlass des Stadtumbaus.

Stadterneuerung im Ausland

Der Blick ins Ausland ermöglicht einen Perspektivenwechsel auf hiesige Verhältnisse, der die aktuelle Diskussion der Stadterneuerung in Deutschland – trotz der völlig unterschiedlichen Rahmenbedingungen – nur beleben kann. Die folgenden vier Beiträge greifen unterschiedliche Themen auf und liefern wichtige Hinweise für die entsprechenden Debatten hierzulande.

Über Methoden der Stadterneuerung in *Polen* am Beispiel der Städte Stettin und Breslau wurde schon im Jahrbuch Stadterneuerung 2006/07 berichtet. Auch im Jahrbuch 2008 wurde die Brachflächenvitalisierung in verschiedenen polnischen Städten schon thematisch anhand der Probleme (Finanzmangel der Kommunen, Wohnungsmangel) entfaltet. In dem aktuellen Beitrag stellt *Patrycja Bielawska-Roepke* vor dem Hintergrund ihrer Dissertation über die Revitalisierung in Polen (TU Dresden, 2010) die Revitalisierung vernachlässigter Quartiere in Polen in ihrem Beitrag als schleppenden und Konflikt beladenen Prozess dar. In ihrer Ursachenforschung legt sie den Schwerpunkt auf die Teilhabemöglichkeiten der Bürger an der gesellschaftlichen Debatte und die Entfaltungsmöglichkeiten für das „Soziale Kapital“. Dabei geht sie insbesondere auf den Aspekt

des fehlenden Vertrauens der Bürger und dabei auch der Grundstückseigentümer in die Revitalisierung der Altbausubstanz ein. Ein hohes Vertrauensniveau zwischen Bürgern und öffentlichen Verwaltungen ist notwendige Voraussetzung, damit etwas passiert. Letztlich auch dafür, dass jeder Złoty Fördermittel durch einen achtfachen Betrag privaten Einsatzes belebt wird, sofern man die in Deutschland bekannte Finanzkulisse so unmittelbar aufgreifen darf. Dieses Vertrauen in das System muss in einer postkommunistischen Situation aber erst wieder wachsen; wenn dabei durch abrupte Politikwechsel das Ziel der langfristigen Revitalisierung zugunsten kurzfristiger Effekte wie der Errichtung von Einkaufszentren aus dem Blickfeld gerät, führt dies zu einem weiteren Verfall bedeutsamen Ensemble. Die Beschreibung des Erneuerungsprozesses in Stettin weckt Erinnerungen an die Legitimationsprobleme in den frühen Phasen bundesrepublikanischer Stadterneuerungspolitik.

Über die Stadterneuerung in den *Niederlanden* gab es in den letzten 20 Jahren schon sieben Beiträge, insbesondere über Rotterdam und Amsterdam als Orte mit einer aktiven Bürgerbeteiligung in der Stadterneuerung. Die thematische Fokussierung ändert sich; im folgenden Beitrag stehen Klimaschutz und Denkmalschutz im Vordergrund. Die Stadt Amsterdam hat sich als reiche und bedeutsame Stadt für die kommenden Jahrzehnte ehrgeizige Klimaschutzziele zur Reduzierung des CO₂-Ausstoßes gesteckt: Bis 2025 will Amsterdam die CO₂-Emissionen im gesamten Stadtgebiet um 40 % reduzieren – die energetische Sanierung des Gebäudebestandes spielt dabei eine zentrale Rolle. *Birgit Dulski und Anke van Hal* gehen in ihrem Beitrag der Frage nach, wie es in einer Innenstadt mit einem kulturhistorisch wertvollen und Stadtbild prägenden Gebäudebestand gelingen kann, engagierte Klimaschutzziele mit den Belangen des Denkmalschutzes in Einklang zu bringen, schließlich will man die historischen und identifikationsstiftenden

Werte der denkmalgeschützten Substanz nicht in Frage stellen. Die geschilderten drei Fallstudien zeigen, dass diese Herausforderung viel Kreativität und Innovationsfreude sowohl bei den technischen Lösungen als auch der Gestaltung der Prozesse erfordert. Die Lösungsansätze und Erfahrungen in Amsterdam deuten an, wie sich die oftmals polarisierte Diskussion zwischen Klimaschutz und Denkmalschutz produktiver gestalten lässt.

Die Städte *Portugals* liegen auch bei der Rezeption ihrer Stadterneuerung ziemlich am Rande; außer einem kurzen Bericht über die Stadtentwicklung von Lissabon mit Blick auf die historischen Stadtteile (vgl. Schubert/Thiel im Jahrbuch Stadterneuerung 2000) hat die Reihe der Jahrbücher bisher nicht zu bieten. Das wird sich jetzt mit dem Beitrag über die zweite bedeutende portugiesische Stadt, die nördliche Hafenstadt Porto ändern. *Isabel Ramos Lobato* skizziert die Entwicklungslinien der Stadterneuerungspolitik in Portugal. Die aktuelle Neuausrichtung setzt auf die stärkere Einbeziehung privater Akteure und die Verlagerung der öffentlichen Zuständigkeiten in neu gegründete Stadterneuerungsgesellschaften. Die Analyse des Fallbeispiels Porto zeigt, dass sich das Modell in städtischen Gebieten mit einer gewissen Erneuerungsdynamik zur Entbürokratisierung beiträgt und letztlich bewährt. In stark vernachlässigten Quartieren hingegen stagnieren die Erneuerungsprozesse nach dem Rückzug des (finanziellen) öffentlichen Engagements.

Die Metropolen in *China* sind vor allem durch ihr vergleichsweise schnelles Wachstum gekennzeichnet; mit den Stadterweiterungen oder der intensiven Innenentwicklung ist aber auch eine laufende Stadterneuerung verbunden, da über den Bestand hinweggebaut wird oder die Neubauten nach nur wenigen Jahren erneut zur Disposition stehen. Dabei geht es darum, die Stadt als Ganzes umzubauen und weiter-

zuentwickeln. *Hannah Baltes* und *Alexander Schmidt* zeigen diese Entwicklung am Beispiel Shanghai auf und stellen das für die bauliche Erneuerung wegweisende Konzept des Low Carbon Index vor. Die grundsätzliche Einsparung von Energie und die Einbeziehung regenerativer Energien ist in derartig verdichteten Städten für eine dauerhafte Nutzung erforderlich und soll jetzt entsprechend vorstrukturiert werden.

Lehre und Forschung

Ausgehend von der Ausbildungssituation in Nordrhein-Westfalen beleuchtet *Christian Lamker* das Berufsfeld der Stadt- und Raumplanung. Er zeigt auf, wie die Anforderungen aus den Arbeitsfeldern der Stadterneuerung und des Stadtumbaus in den Curricula der verschiedenen Studiengänge verankert sind und thematisiert die Veränderungen der

Ausbildungslandschaft durch die Umstellung auf das Bachelor- und Mastersystem.

Der Schwerpunkt des nächsten Jahrbuchs Stadterneuerung wird auf das Thema „Stadterneuerung in der Nachmoderne“ und das Jubiläum 40 Jahre Städtebauförderung in der BRD gelegt. Jenseits der alltäglichen Probleme und Praxen sollen Stellenwert und Ergebnisse der Stadterneuerung reflektiert werden. Neben den Ursprüngen der Nachmoderne in der Stadterneuerung wird es um Akteure und Strategien wie auch eine kritische Standortbestimmung und die aktuelle Kürzungsdebatte gehen. Die Herausgeberinnen und Herausgeber wünschen für das Jahrbuch 2011 eine spannende Lektüre und sind wie immer offen für Beiträge für das nächste Jahrbuch.

*Uwe Altrock, Ronald Kunze,
Gisela Schmitt, Dirk Schubert*

Schwerpunkt „Stadterneuerung und Festivalisierung“



Stadterneuerung und Festivalisierung – Einführung in den Schwerpunkt

Seit Anfang der 1990er Jahre ist der Diskurs um Festivalisierung der Stadtpolitik aus der Stadtplanungstheorie und Planungspraxis nicht mehr weg zu denken. Die Veröffentlichung von Hartmut Häußermann und Walter Siebel „Festivalisierung durch Stadtpolitik – Stadtentwicklung durch große Projekte“ aus dem Jahr 1993 begründete eine Debatte um die zunehmende Fokussierung auf wenige spektakuläre Großprojekte, die bei gleichzeitiger Ausblendung anderer (sozial-)politischer Themen der Stadtentwicklung umgesetzt werden. Die beiden Autoren konstatierten schon damals, dass Festivalisierung und Planung durch Projekte Kinder ökonomischer Stagnation, öffentlicher Finanzkrise und Deregulierung seien. Was etwa mit den Olympischen Spielen in München 1972 und 1992 in Barcelona an stadtentwicklungspolitischen Innovationen möglich wurde, galt rasch als Meßlatte für Events und Vorhaben auch in anderen Städten. Dabei geht es um unterschiedliche Formate von Großveranstaltungen wie Weltausstellungen, Gartenschauen, Stadtgeburtstage, Sportwettbewerbe, Kulturveranstaltungen etc., die jeweils Erfolg versprechend eingeworben werden können und mit der Größe und Bedeutung einer Stadt korrespondieren sollten.

Festivals zu veranstalten ist en vogue. Zu derartigen stadtentwicklungspolitischen „Ideen“ gehören weitere Großereignisse wie Kulturhauptstadtbewerbungen, Bundesgartenschauen und andere Formate. Die Frage, welche Bedeutung Großereignisse für die Stadtentwicklung haben, wie Vorbereitung und Durchführung geplant und die (langfristigen) Folgen evaluiert werden können, steht auf einem anderen Blatt. Den (Stadt-)

Politikern geht es inzwischen vielfach weniger um das Festival an sich als vielmehr um den werbewirksamen Nutzen von derartigen Veranstaltungen. Bei zunehmend knapperen Haushaltsmitteln drängt sich die Frage verstärkt auf, wer von derartigen Events langfristig profitiert und ob dabei nicht Kernaufgaben der Stadtpolitik wie Stadtumbau, Stadterneuerung, Innen- und Bestandsentwicklung und nachhaltige Entwicklungsperspektiven vernachlässigt werden. Zunehmende Desintegration von Bewohnergruppen und Stadtquartieren sind häufig die Folgen einer vorwiegend auf Vorzeigeprojekte, Events und internationalen Standortwettbewerb und (Außen-)Image bedachten Politik. Vor allem in der Wahlkampflyrik lassen sich die (Bewerbungen für) Events gut vermarkten. Durch schönfärberische Darstellungen wird von Strukturproblemen abgelenkt, mit dem Festival soll ein Neuanfang betont und zukünftig ein positives Investitionsklima erzeugt werden.

Vor dem Hintergrund der „Durchökonomisierung“ und „Verbetriebswirtschaftlichung“ der Stadt wird häufig die zunehmende Ohnmacht der Stadt(entwicklungs)planung beschworen. City-Management, Projektentwicklung, Events und Festivals sind dagegen gefragt. Diese Formate werden zu einem neuen Profilierungsinstrument. Die Städte ziehen sich bei diesen Festivals und Großprojekten aus der Rolle als gesamtstädtisch planende und steuernde Instanz weitgehend zurück. Nach neoliberaler Ideologie ist die Stadt „nur“ als Standort für die Wirtschaft optimal herzurichten, das Gegenteil nachhaltiger Entwicklung. Stadtplanung verkommt so zur Stadtvermarktung.

Festivals sind inzwischen als (innovatives) Element neuer Planungskulturen etabliert. Dabei verzeichnen wir durchaus ein heterogenes, teilweise widersprüchliches Nebeneinander von innovativen und traditionellen Planungskulturen auf unterschiedlichen Ebenen, eine „Gleichzeitigkeit des Ungleichzeitigen“. Planung hat sich verändert und erfährt vor dem Hintergrund dieses Wandels keinen Bedeutungsverlust, sondern ist in anderen Strukturen neu zu denken. Wir haben es mit veränderten Strukturen und Problemen, neuen Aufgaben, Akteuren und einer Diversifizierung der Planung zu tun. Dies spiegelt sich nicht zuletzt in neuen Planungskulturen, der Planung durch Projekte, der strategischen Planung, dem kooperativen Planungsprozess, der geschickten Einbeziehung von Festivals und Events und neuen Planungsansätzen wie dem perspektivischen Inkrementalismus wider.

Festivals, Events und Leuchtturmprojekte sollen dabei als Alleinstellungsmerkmale den Bekanntheitsgrad erhöhen und ein dynamisches, wachstumsorientiertes Image befördern. Diese „Projektorientierung der Planung“ und Einwerbung von Events suggeriert Handlungsfähigkeit, unterstreicht Erfolge der Politik und ist für die BürgerInnen interessanter und anschaulicher. Sie lässt sich durch Eröffnungen, Grundsteinlegungen, Richtfeste etc. gut vermarkten, und das Beteiligungsinteresse liegt deutlich höher als bei formalisierten Beteiligungsverfahren (Bauleitplanung, Rahmenpläne etc.). Schließlich kann mit dieser Aufgaben- und Ressourcenkonzentration auf Events auch noch von Sparmaßnahmen in anderen Bereichen abgelenkt werden. Die Folgen und Ergebnisse der Festivalisierungspolitik sind daher ambivalent und werden häufig konträr bewertet.

Durch Großveranstaltungen und Events soll Aufmerksamkeit erzielt, und mit Hilfe von Ausstrahlungseffekten sollen potentielle Investoren angezogen und Selbstblockierung und örtlicher Filz aufgehoben werden. Von

der Politik der „großen Ereignisse“ erhofft man sich einen „Lokomotiven-Effekt“. Die Bündelung der Ressourcen auf ein Event zielt auf einen Investitionsschub, einen Ausbau der Infrastruktur und eine Imageverbesserung. Mit derartigen Großevents soll also die Handlungsfähigkeit der Politik belegt und der Politikverdrossenheit entgegen gewirkt werden. Durch den Aufbau besonderer Organisationen mit privatwirtschaftlichen Managementmethoden und Erfolgsorientierung werden Gemeinsinn, Verbundenheitsgefühl und Identifikation auf dieses Event hin fokussiert, zugleich aber andere Probleme der Stadt und Stadtentwicklung nachrangig und ausgeblendet.

Das risikoreiche Pokern auf den Katalysatoreffekt von Events wie Olympischen Spielen kann auch in das Gegenteil umschlagen. Im Städtewettbewerb gibt es inzwischen eine inflationäre Konkurrenz von Expos, Stadien, Museumsbauten, Musical-Theatern, Europa-Vierteln, Urban Entertainment Centers und Hafen-Cities. Die erheblichen kommunalen Vorleistungen vernachlässigen die dauerhaften Betriebskosten und zahlen sich dabei nur selten langfristig aus. Die Vermarktung der Stadt ist dabei ein integraler Bestandteil der Festivalisierungsstrategie.

Es gilt im Städteranking „nach oben“ zu kommen, möglichst gar in einer höheren Liga zu spielen. Öffentlichkeitswirksamkeit und wissenschaftliche Substanz stehen bei derartigen Rankings häufig in einem eklatanten Widerspruch. Während die Gewinner(städte) derartige Umfragen als zwingenden Beweis für ihre Politik werten, fordern die Verlierer(städte) mehr Kompetenzen und Ressourcen für ihre Politik oder aber lehnen das jeweilige Ranking aus methodischen oder anderen Gründen ab. Empörung, Frust, Stolz oder Zufriedenheit werden durch die Inflation von Rankings in den Städten ausgelöst und Maßnahmen des Stadtmarketings als Reaktion initiiert. In den Beiträgen des Schwerpunkts in diesem Jahr-

buch wird exemplarisch untersucht, ob und wie der Spagat zwischen Festival/Event und Ansprüchen nachhaltiger Stadtentwicklung insbesondere mit dem Blick auf Stadterneuerung und Stadtumbau gelingt.

Die „IBA Emscher Park“ hat wohl erstmals eine ganze Region mit ihren Städten, Orten und Landschaften zum Gegenstand einer festivalisierten Planungsausstellung gemacht. Im Beitrag von Mario Reimer und Herbert Kemming werden die REGIONALEN als Nachfolgeinstrument der regionalen Festivalisierung untersucht. Sie unterliegen den Prinzipien der zeitlichen Befristung sowie der ergebnisorientierten Präsentation und Inszenierung, folgen dabei jedoch einer ganz eigenen Festivalisierungslogik. In dem Beitrag geht es um die Fähigkeit der Kontextgenerierung für neue temporäre Formen der Planung und Steuerung.

Auch im Beitrag von Lars Niemann, Christa Reicher und Thorsten Schautz geht es um die „IBA Emscher Park“. Ihre Wirkung – so die Autoren – ist elf Jahre nach ihrem offiziellen Ende in vielen Projekten, Denk- und Sichtweisen bis heute spürbar. Die Verfasser suchen eine Evaluierung mit zukünftigen Stadtumbauprojekten und -prozessen zu vernetzen.

Uwe Altrock diskutiert aufbauend auf einer Betrachtung der im vergangenen Jahr zu Ende gegangenen Internationalen Bauausstellungen langfristige Veränderungstrends. Ihm geht es darum nachzuweisen, inwiefern das Instrument heute wesentliche Beiträge zur Fachdiskussion über Stadtentwicklung leistet, obwohl die Produktion baulicher Zeugnisse immer weniger im Mittelpunkt zu stehen scheint und der Begriff IBA beinahe schon inflationär gebraucht wird.

Ziel des Beitrags von Annette Harth und Gitta Scheller ist es, die Folgen der Festivalisierung der Stadtpolitik für die Urbanitätsentwicklung der Stadt Wolfsburg aufzuzeigen. In Wolfsburg wurde die Stadtpolitik durch Groß-

projekte zwar später als in anderen Städten, dafür aber umso intensiver betrieben. Der Beitrag zeigt, dass ein Ziel der Festivalisierungsstrategie, die Stadt in stadtstruktureller Hinsicht aufzuwerten, erreicht wurde. Dagegen ist es bisher nicht gelungen, Wolfsburg durch die erlebnisorientierten Großprojekte zu einer urbanen Stadt mit mehr Lebendigkeit und Buntheit zu entwickeln.

Grischa Bertram diskutiert das aktuelle Phänomen der Verbreitung von Wiederaufbauprojekten verlorener Gebäude im Zusammenhang mit dem Trend zur „Festivalisierung“. Er entdeckt Parallelen zwischen beiden Entwicklungen und erörtert, inwiefern das „Rekonstruktionserlebnis“ als vermeintlich „perfektes“ Event verschiedene Probleme sonstiger Ansätze umgehen kann.

Carola Neugebauer untersucht den Weltkulturerbe-Status und die damit verbundenen Festivalisierungsansätze der Stadtpolitik am Beispiel der Hansestädte Stralsund und Wismar. Ihre Evaluierung zeigt auf, dass die Rolle des Welterbestatus zwischen „strategischem Projekt“, Gesamtvision und „langfristigem Thema eines strategischen Leitbilds der Stadtentwicklung“ schwankt und er keineswegs umfassende Effekte für Tourismus und Vermarktung oder auch nur strategische Stadtentwicklung garantiert.

Patrick Klose wendet sich am Beispiel eines Straßentheater-Festivals in Schwerte den Möglichkeiten von darstellender Kunst im öffentlichen Stadtraum zu. Dabei geht es ihm um das Spannungsverhältnis zwischen Kunst und Stadtraum und die raumbezogenen Wirkungen kulturorientierter Festivals. Aus der Sicht der Besucher erfüllt das Festival die Funktion eines Identifikationsankers, aus der der Stadtpolitik dagegen die Rolle eines strategischen Instruments.

Mit ihrem Beitrag über die „Notenspur“ in Leipzig zeigen Heide Luckmann, Werner Schneider, Silke Weidner und Frank Amey

auf, wie das Image der Musikstadt Leipzig dazu genutzt wird, 800 Jahre Musikgeschichte im Stadtraum durch das Zusammenspiel von Stadterkundung und Musikerlebnis erlebbar zu machen. Die Vielschichtigkeit des Projektes führt dabei zu einer Akteurskonstellation, die eine hohe Dynamik entwickelt und konstruktive Kräfte freisetzt. Wegen ihrer bürgerschaftlichen Entstehung und der Einbeziehung von öffentlichen und privaten Kulturinstitutionen erreicht das Projekt eine hohe gesellschaftliche Akzeptanz.

Frank Überall fragt, warum die Thematisierung und Lösung des Spannungsfelds zwischen Festivalisierung und Stadterneuerung in Köln bisher nahezu ausblieb und erst allmählich Aspekte der Stadterneuerung überhaupt wieder im Zusammenhang mit einem Event diskutiert werden. Zahlreiche Festivals und der Karneval hatten bisher keine entsprechende Dimension.

In dem Beitrag von Dirk Schubert werden festivalisierungsorientierte Strategien zum Stadtumbau von Uferzonen in Seehafenstädten untersucht. Die ersten Modelle dieser Art waren die Festival-Markets in Nordamerika, mit denen Einheimische und Touristen mittels Freizeitmöglichkeiten, Festivals und Events zurück in die Zentren und an das Wasser „gelockt“ werden sollten. Die Bespielung der Uferzonen mit besonderen Veranstaltungen wird gezielt zur Aufwertung der zuvor brach gebliebenen Uferzonen genutzt.

Heike Hoffmann beleuchtet, wie in New Orleans, einer Stadt, die seit langem auf den Vermarktungseffekt von Festivals setzt, nach den Zerstörungen durch den Hurrikan Katrina mehr denn über Festivalisierungsstrategien positive Aufmerksamkeit zu erlangen und so Touristen, Investoren und einkommensstarke Bewohnerschichten anzuziehen versucht. Die Stadt Auffällig ist dabei, dass die Stadtpolitik vor Ort Festivals nicht strategisch nutzt, sondern eher eine „Festivalisierung der Politik“ betreibt. In diesem Sinne konzentriert sie

sich einseitig darauf, Räume der Stadt event- und tourismusfähig aus- und umzubauen.

Henriette Horni zeigt auf, dass auch in der nordirischen Regionalhauptstadt Belfast die Strategie der Festivalisierung seit dem Ende der gewalttätigen Ausschreitungen verstärkt angewandt wird. Neben den „üblichen“ Gründen – Stimulierung der regionalen Wirtschaft, Verbesserung des Stadtimages und der „Sichtbarkeit“ sowie die Schaffung von Identifikationspotenzial für die Stadtbevölkerung – sollen in Belfast zudem interessanterweise gezielt gemeinsam genutzte oder zumindest neutrale Räume geschaffen werden, die allen StadtnutzerInnen gleichermaßen zugänglich sind und somit positiv auf das Zusammenleben der beiden ehemaligen Konfliktparteien wirken.

Malte Steinbrink, Christoph Haferburg und Astrid Ley richten ihren Blick auf die Rolle von Festivalisierung im globalen Süden. Die Fußballweltmeisterschaft in Südafrika steht exemplarisch für diesen Trend. Die Festivalisierung der südafrikanischen Stadtpolitik und der enorme Handlungsdruck der Vorbereitung des Mega-Events haben auch dort zu einer selektiven Beschleunigung der Stadtentwicklung geführt, deren Folgen für die Bevölkerung einer kritischen Reflexion bedürfen.

Der Diskurs um Stadtplanung, Stadterneuerung und Festivalisierung steht trotz der inzwischen vorliegenden Untersuchungen erst am Anfang. Es wird weiter und vertieft zu untersuchen sein, ob Festivals und Events ihr „Versprechen“ halten, städtisches Wachstum zu generieren und dabei andere relevante Aufgaben des Stadtumbaus nicht zu vernachlässigen und ob die Interventionen und temporären Bespielungen schließlich auch nachhaltige Ausstrahlungseffekte haben. Zunehmend gefragt sind langfristige Evaluierungen von Events und Vorhaben, die die lokale und regionale Ebene und komplexe Wirkungszusammenhänge einbeziehen.

Anhänge



Übersicht über die Autorinnen und Autoren in dieser Ausgabe

Abt, Jan; 1975; Dipl.-Ing. Städtebau/Stadtplanung SRL; Studium in Marburg und Hamburg; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Stadt- und Regionalplanung der TU Berlin; Mitglied im Verein Jugend-Architektur-Stadt e.V. mit dem Ziel der baukulturellen Bildung von Kindern und Jugendlichen; Forschungsschwerpunkte: kinder- und jugendfreundliche Stadtplanung, Sicherheit und Kriminalität in der Stadt

Altrock, Uwe; 1965; Bauassessor, Dr.-Ing., Stadtplaner und Mathematiker; seit 2006 Professor für Stadtumbau und Stadterneuerung in Kassel, zuvor 2003-2006 Juniorprofessor für Urban Structures an der BTU Cottbus; Arbeitsschwerpunkte: Planungstheorie, Planungsgeschichte, Stadterneuerung

Amey, Frank; Dipl.-Ing. Stadtplaner; arbeitet seit Mai 2009 als wissenschaftlicher Mitarbeiter am ISB der Universität Leipzig und betreut neben Lehrveranstaltungen vor allem die Veranstaltungsreihe „HOT SPOTS :: Der Stadtentwicklung“

Baltes, Hannah; 1981; Dipl.-Ing. Raumplanung; 2000-2006 Studium der Raumplanung an der Universität Dortmund; seit 2006 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Institut für Stadtplanung und Städtebau, Universität Duisburg-Essen; Arbeitsschwerpunkte: nachhaltige und energieeffiziente Stadtentwicklung, Klimaangepasste und klimagerechte Stadtplanung, städtische Stoffströme

Bertram, Grischa F.; Dipl.-Ing.; 1999 bis 2006 Studium der Stadtplanung mit der Vertiefungsrichtung Stadtentwicklungsplanung in Kassel und London; Diplomarbeit zur erfolgreichen englischen ‚planning policy‘ zur Ein-

zelhandels- und Zentrensteuerung als Vorbild für Deutschland; seit 2007 wissenschaftlicher Mitarbeiter in Forschungsprojekten sowie in der Lehre am Fachgebiet Stadterneuerung, Stadtumbau der Uni Kassel; promoviert zur Bedeutung bürgerschaftlicher Opposition gegen Planungsvorhaben der urban renaissance; Arbeitsschwerpunkte: städtische Transformationsprozesse, Nachhaltige Stadtentwicklung, Baukultur und Verkehrsentwicklung

Bielawska-Roepke, Patrycja; Dr.-Ing.; 1995-2002 Studium der Architektur und Stadtplanung an der TU Szczecin und der TU Dresden, 2009 Dissertation „Revitalisierung der Altbaugebiete in Polen“; 2002-2008 Leibniz-Institut für ökologische Raumentwicklung, Projekte zur internationalen Stadtentwicklung; 2009 Gründung des „Büro für Stadtforschungen DialogUrban“; Arbeitsschwerpunkte: Stadtumbau, Revitalisierung der Problemgebiete in Polen und mittelosteuropäischen Ländern, polnisches Planungsrecht und Projektmanagement

Dulski, Birgit; 1967; MSc., bis 1995 Studium der Architektur und Stadtplanung an der Universität Kaiserslautern, TU Hamburg-Harburg und TU Delft; seitdem an Projekten zur Nachhaltigkeit in den Niederlanden und der Europäischen Union beschäftigt; 1995-2001 bei BOOM (Office for Environmental Research and Architectural Design), seit 2001 Projektleitung bei verschiedenen Projekten, Initiativen und Studien über Nachhaltigkeit bei historischen Gebäuden und Ensembles beim Dutch Institute for Building Biology and Ecology (NIBE); seit 2008 zugleich am Center for Sustainability der Nyenrode Business University

Foljanty, Lukas; 1982; Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung, TU Berlin; seit 2011 Berater

bei der KCW GmbH, Strategie- und Managementberatung für straßen- und schienengebundene öffentliche Verkehre; Arbeitsschwerpunkte: ÖPNV-Angebotsentwicklung, Straßenbahnnetzerweiterungen, Baukultur der Nachmoderne; Mitbegründer des gemeinnützigen Vereins zur Förderung urbaner Kultur „urbanophil“ und Autor auf dem Blog unter www.urbanophil.net

Haferburg, Christoph; Dr.; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Geographie der Universität Erlangen-Nürnberg und arbeitet im Bereich der geographischen Stadtforschung; Arbeitsschwerpunkte: Fragen der sozialräumlichen Fragmentierung bzw. Integration im Südafrika der Post-Apartheid sowie der Stadt- und Regionalentwicklung im Kontext globaler Verflechtungen

Hal, Anke van; 1964; MSc. PhD, Prof. für nachhaltiges Bauen am Center for Sustainability der Nyenrode Business Universiteit und Prof. für Sustainable Housing Transformation an der TU Delft; Diplom 1989 (Architektur); 1989-1993 Stadt Delft; 1993-2000 bei BOOM; Promotion 2000: ‚Beyond the demonstration project, the diffusion of environmental innovations in housing‘; 1995 kollegiale Gründung der Zeitschrift ‚Sustainable Building‘ (‚Duurzaam Bouwen‘); bis 2005 Chefredakteurin. 2000-2007 eigenes Beratungsbüro für nachhaltiges Bauen; Arbeitsschwerpunkte: Suche nach Interessen und Bedürfnissen von Bewohnern und an Wohnungsbauprojekten beteiligter Parteien und diese durch die Realisierung nachhaltiger Wohnungen zu befriedigen

Harth, Annette; 1963; Dr. rer. pol., Dipl. Sozwiss.; wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Planungsbezogene Soziologie im Institut für Freiraumentwicklung (IF) der Fakultät für Architektur und Landschaft an der Leibniz Universität Hannover; Arbeitsschwerpunkte: Stadt- und Regionalsoziologie, Wohnsoziologie, raumbezogene Genderforschung

Hoffmann, Heike; Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung; Diplomarbeit „Post World Trade Center Planning. Der Kampf um New York

City’s Ground Zero“; 2006-2010 wissenschaftliche Mitarbeiterin in Forschung und Lehre am Fachgebiet Stadterneuerung und Stadtbau, Uni Kassel; Arbeitsschwerpunkte: Stadterneuerung, Planungs- und Stadtentwicklungspolitik in Deutschland, den USA und Lateinamerika; Thema der Dissertation: New Orleans nach Hurrikan Katrina und Rita: Spielräume lokaler Handlungs- und Reformfähigkeit in der US-amerikanischen Stadtentwicklung

Horni, Henriette; studierte Kulturwissenschaften in Frankfurt (Oder) und Madrid; seit 2008 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Universität Kassel (Fachbereich Architektur Stadtplanung Landschaftsplanung, Fachgebiet Ökonomie der Stadt- und Regionalentwicklung); seit 2009 beschäftigt sie sich im Rahmen ihrer Promotion mit dem Zusammenhang von räumlicher Entwicklung und Konflikttransformation am Beispiel der Stadt Belfast

Kemming, Herbert; 1948; Diplom-Ökonom, Dr. rer. pol.; stellvertretender wissenschaftlicher Direktor des Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung und Leiter des Forschungsfeldes Regionalisierung des Städtischen; Arbeitsschwerpunkte: innovative Instrumente der Regionalentwicklung, Wirkungen regionalbedeutsamer Planungen, Siedlungsentwicklung und Verkehr, inter- und multimodale Verkehre

Klose, Patrick; Dipl.-Geograph; seit 12/2009 wissenschaftliche Hilfskraft im Bereich Hochschulentwicklung & Qualitätssicherung an der Deutschen Hochschule der Polizei; 2004-2009 Studium der Geographie an der WWU Münster mit den Nebenfächern Soziologie und Politikwissenschaft, Diplomarbeit: „Kultur leistet man sich oder auch nicht – Zwischen raumbezogener Identität und städtischer Profilierung. Das Beispiel ‚Welttheater der Straße‘ in Schwerte“; Forschungsschwerpunkte: Politische Geographien des Städtischen, Kultur in der Stadtentwicklung, Festivalisierung in der Stadt, Stadtidentität

Kunze, Ronald; 1950, Dr.-Ing., Stadtplaner SRL, Assessor für Städtebau. Von 1984 bis

1996 wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrbeauftragter an der Universität Hannover, Gesamthochschule Kassel, Hochschule für Architektur und Bauwesen Weimar und Technische Universität Hamburg-Harburg; Fachautor für Städtebau, Stadtentwicklung, Stadterneuerung und Wohnungspolitik

Lamker, Christian; 1984; Dipl.-Ing.; Studium der Raumplanung an der TU Dortmund; seit 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter im Studien- und Projektzentrum an der Fakultät Raumplanung der TU Dortmund und Studienkoordinator/-fachberater für den M.Sc. Raumplanung

Ley, Astrid; 1994-2001 Studium der Architektur mit Schwerpunkt Städtebau an der RWTH Aachen, 2009 Promotion – Thema der Dissertation „Housing as Governance – Interfaces between Local Government and Civil Society Organisations in Cape Town, South Africa“; 2002-2003 Assistentin der Projektleitung der Bundesweiten Servicestelle Lokale Agenda 21/Agenda-Transfer in Bonn, seit 2003 wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Technischen Universität, Fachgebiet Entwerfen und Internationale Urbanistik (Habitat Unit); 2004-2008 mehrfache Forschungsaufenthalte und Studienexkursionen in Südafrika; seit 2005 freie Tätigkeit als Gutachterin und Dozentin für Weiterbildungsmaßnahmen in der Entwicklungszusammenarbeit; 2010 DAAD Kurzzeitdozentur für Housing und Urban Design an der University of the Witwatersrand in Johannesburg; Forschungsschwerpunkte: Internationale Urbanistik, Wohnungsversorgung, Informelle Siedlungsentwicklung, Zivilgesellschaft, Governance

Luckmann, Heide; Dipl.-Geogr.; seit drei Jahren für die Notenspur-Initiative aktiv und fungiert seit der Gründung des Notenspur-Fördervereins im Oktober 2008 als Geschäftsführerin in Leipzig

Neugebauer, Carola Silvia; 1980; Dipl.-Ing. für Landschaftsarchitektur; wissenschaftliche Mitarbeiterin am Leibniz-Institut für Länderkunde (Leipzig) in einem DFG-Projekt zum Sozialräumlichen Wandel in Mittel- und Osteuro-

päischen Stadtregionen; Doktorandin an der Technischen Universität Dresden, Lehrstuhl für Stadtentwicklung; Arbeitsschwerpunkte: Stadtentwicklung in UNESCO-Weltkulturerbestädten, Evaluationsforschung in der Stadt- und Regionalentwicklung, Sozialräumliche Differenzierungen in post-sozialistischen Stadtregionen

Niemann, Lars; Stadtplaner AKNW, Dipl.-Ing. Stadt- und Regionalplanung; Studium der Stadt- und Regionalplanung an der BTU Cottbus und der E.T.S. Valladolid; wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung an der TU Dortmund; Mitgründer und geschäftsführender Partner im Büro STADTIDEE, Dortmund

Ramos Lobato, Isabel; 1985; Studium der Geographie, Soziologie und Friedens- und Konfliktforschung an der Philipps-Universität Marburg, Diplomarbeit: „Weltkultur ohne Erbe? Stadtverfall und Erneuerungsstrategien sowie ihre sozio-ökonomischen Konsequenzen in der Altstadt Portos/Portugal“

Reicher, Christa; Prof., Architektin BDA, Stadtplanerin DASL; Studium der Architektur an der RWTH Aachen und ETH Zürich; 1998 bis 2002 Professorin für Städtebau und Entwerfen am Fachbereich Architektur der FH Bochum; seit 2002 Leiterin des Fachgebietes Städtebau, Stadtgestaltung und Bauleitplanung an der TU Dortmund; Partnerin des Büros rha reicher haase architekten, Aachen; Tätigkeit in mehreren Gestaltungsbeiräten und als Preisrichterin

Reimer, Mario; 1980; M.Sc.-Geograph; wissenschaftlicher Mitarbeiter im Institut für Landes- und Stadtentwicklungsforschung NRW und am Lehrstuhl Urban and Metropolitan Studies des Geographischen Instituts der Ruhr-Universität Bochum; Arbeitsschwerpunkte: Innovative Instrumente der Stadt- und Regionalentwicklung, Metropolitan/Regional Governance, Planungskulturforschung, Planungstheorie

Schauz, Thorsten; Dipl.-Ing. beratender Ingenieur; Studium der Architektur in Hannover und Lyon; bis 2010 wissenschaftlicher Mitarbeiter am Fachgebiet Städtebau, Stadtge-

staltung und Bauleitplanung an der TU Dortmund; Gründungsmitglied des Vereins JAS – Jugend Architektur Stadt e.V.; Mitgründer und geschäftsführender Partner im Büro STADTI-DEE, Dortmund

Scheller, Gitta; 1956; PD Dr. rer. pol. Dipl. Soz. wiss.; wissenschaftliche Mitarbeiterin am Fachgebiet Planungsbezogene Soziologie im Institut für Freiraumentwicklung (IF) der Fakultät für Architektur und Landschaft an der Leibniz Universität Hannover; Arbeitsschwerpunkte: Stadt- und Regionalsoziologie, Familiensoziologie, Wohnsoziologie, Sozialstrukturanalyse/soziale Ungleichheit, Transformationsforschung/sozialer Wandel

Schmidt, Alexander; 1949; Prof. Dr.-Ing., M. Arch.; Studium der Architektur, Stadtplanung, Stadtgestaltung, Umweltpsychologie an der Universität Stuttgart und der University of California (Berkeley); Planungspraxis als Freier Stadtplaner/Freier Architekt; Lehrstuhl für Stadtplanung und Städtebau, Universität Duisburg-Essen. Sprecher des Profilschwerpunkts „Urbane Systeme“; Arbeitsfelder: Stadtentwicklung und Stadtgestaltung; Energieeffiziente Stadtplanung, Stadtform und Mobilität, Stadt und e-mobility, Klimagerechte Stadtentwicklung

Schmitt, Gisela; Dipl.-Ing. Architektur und Stadtplanung; wissenschaftliche Mitarbeiterin am Lehrstuhl für Planungstheorie und Stadtentwicklung, Fakultät Architektur RWTH Aachen; Arbeitsschwerpunkte: Planungstheorie, Stadtentwicklung, Bestandserneuerung und Wohnen

Schneider, Werner; Prof. Dr.; Hochschullehrer an der TU Dresden im Institut für Statik und Dynamik der Tragwerke und als Gastwissenschaftler am Institut für Stadtentwicklung und Bauwirtschaft (ISB) der Universität Leipzig; ehrenamtlich Initiator und Leiter der Leipziger Notenspur-Initiative sowie Sprecher der UNESCO-Initiative Leipzig

Schubert, Dirk; 1947; Prof. Dr. rer. pol., Dipl.-Ing., Stadtplaner SRL; 1994 Habilitation, Gast-

professuren GU Universität Kassel, Universidad Rio de Janeiro, Studiendekan Masterstudiengang Stadtplanung an der HafenCity Universität Hamburg; Arbeitsschwerpunkte und Buch- und Zeitschriftenpublikationen in den Bereichen Wohnungswesen, Stadterneuerung und Stadtbaugeschichte, Umbau von Hafen- und Uferzonen

Simon-Philipp, Christina; 1967; Prof. Dr.-Ing., Architektin und Stadtplanerin SRL, DASL, dwb; seit 2007 Professorin an der Hochschule für Technik, Stuttgart, Fakultät Architektur und Gestaltung, Master-Studiengang Stadtplanung; Preisrichter- und Gutachtertätigkeit, städtebauliche Beratungen und Wettbewerbe, Mitglied des Vorstands Deutscher Werkbund Baden-Württemberg; Mitglied im Städtebauausschuss der Landeshauptstadt Stuttgart; Forschung in den Bereichen Stadtentwicklung, Stadterneuerung, Stadtumbau, Entwicklung der Innenstädte und Stadtteilzentren, Wohnungsbau

Steinbrink, Malte; Dr.; wissenschaftlicher Mitarbeiter für Sozialgeographie und Geographische Entwicklungsforschung am Institut für Geographie und assoziiertes Mitglied des Instituts für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien (IMIS) an der Universität Osnabrück; 2008 Promotion zum Thema „Migration, Translokalisierung und Verwundbarkeit in Südafrika.“; Forschungsschwerpunkte: Stadt- und Urbanisierungsforschung, geographische Netzwerkforschung und Tourismusforschung

Überall, Frank; 1971; Dr. rer. soc., Journalist und Politikwissenschaftler; Lehrauftrag an der Fachhochschule Düsseldorf; Arbeitsschwerpunkte: Politische Kulturforschung, Theorien des politischen Handelns, Kooperation, Netzwerke und Korruption

Weidner, Silke; Prof. Dr.; leitet seit Sommer 2009 den Lehrstuhl für „Stadtmanagement“ an der Brandenburgischen Technischen Universität Cottbus; zuvor drei Jahre die Juniorprofessorin am ISB der Universität Leipzig

Autorinnen und Autoren 1990-2011

A			
Abt, Jan	2011:233	Bremer, Stefanie	2003:389; 2008:333
Achterberg, Heinz-Jürgen	2002:111	Bremm, Hans-Jürgen	1994:87
Albers, Gerd	1994:39	Breuer, Bernd	1999:159; 2003:87
Altrock, Uwe	1995:69; 1997:336(R); 1998:25, 193; 2000:369; 2001:393; 2002:17, 55, 332; 2003:35, 95; 2004/05:53, 149; 2006/07:95, 395(R); 2008:71,83; 2009:61, 137; 2010:55, 329; 2011:21, 51	Bricocoli, Massimo	2001:269
Amedi, Janne	2009:307	Büttner, Frithjof	2010:261
Amey, Frank	2011:139	Burdack, Joachim	2002:77
Anacker, Katrin	2010:297	C	
Anders, Sascha	2000:379	Caesperlein, Gerold	2001:35
Andres, Stefan	1994:415	Claussen, Wiebke	1996:172
Apud, Ana M.	1994:351	Connert, Beate	2006/07:65
Austermann, Klaus	2002:295	D	
B		Davy, Benjamin	1998:91
Baeuchle, Birgit	1996:248	Debold-Kritter, Astrid	2002:317
Baltes, Hannah	2011:285	Dehaene, Michiel	2006/07:159
Banse, Juliane	2008:135	Deilmann, Clemens	2010:169
Bartels, Olaf	1992:110	Dettmer, Julia	1999:209
Baumgart, Sabine	2001:357; 2008:243	Deutz, Lutz	1995:91
Baumgärtner, Christine	2010:65	Dietrich, Corina	2008:419
Béart, Thierry	2006/07:357	Doehler, Marta	1992:137
Beckmann, Ralf	2000:29	Dorsch, Pamela	2001:121
Bentler, Andreas	1999:21	Dürsch, Hans-Peter	1999:145; 2004/05:207
Berding, Ulrich	2003:75	Duhm, Burghard	1992:162
Bernt, Matthias	2001:341; 2003:315; 2009:227	Dulski, Birgit	2011:299
Bertram, Grischa	2011:81	E	
Best, Ulrich	2000:29	Ebert, Ralf	2003:167
Beyer, Cornelia	2002:149	Eckert, Ronald	2010:215
Bieker, Susanne	2010:183	Effenberger, Karl-Heinz	2010:169
Bielawska-Roepke, Patrycja	2011:319	Eichenlaub, Alexander	1990/91:89
Bilgin, Ihsan	1998:183	Eichhorn, Sabine	2003:359
Blanc, Maurice	2004/05:311	Elias, Christine	1997:303
Blaß, Jörg	1994:377	Elle, Johannes	2008:363
Bleck, Rüdiger	2006/07:243	Ellermann, Ute	1992:299
Bodenschatz, Harald	1990/91:43; 1992:37; 1993:29, 268(R); 1994:125; 1995:63; 2000:253; 2001:9; 2002:61; 2003:179; 2010:35	Emmenegger, Barbara	2002:171
Böcker, Mone	2010:93	Emmenegger, Michael	2002:171
Boedecker, Daniel	2008:323	Erpenstein, Annette	2009:159
Born, Lukas	2001:229	F	
Bonacker, Margit	1993:234	Faber, Christian	1997:235
Boon, Kaat	2006/07:159	Falini, Paola E.	1996:159
Bose, Michael	2009:129	Fehl, Jonas	1995:307
Bote, Peter	1999:83	Fein, Regina	2009:295
Brake, Klaus	1996:25	Feldtkeller, Andreas	2003:143
Brand, Herbert	2000:333	Ferber, Uwe	1997:69; 2003:331; 2006/07:59
Braun, Jochen	1996:248	Ferner, Michael	1990/91:187
Breckner, Roswitha	1993:75, 219	Fessler Vaz, Lilian	1992:219; 1997:225
		Feucht, Karsten	1996:53
		Feuerlein, Leon	1992:281
		Feuerstein, Christiane	2010:19
		Fischer, Friedhelm	1994:259; 1997:313; 1999:227; 2000:225

Fischer, Ivonne 2002:273
 Fischer, Uta 2002:201
 Flecken, Ursula 1996:268; 2004/05:391
 Förster, Wolfgang 1997:161; 2004/05:299
 Foljanty, Lukas 2011:263
 Frank, Daphne 1998:211; 2004/05:355
 Frank, Keno 2010:163
 Frick, Dieter 1994:418
 Friedrich, Maik 1999:341
 Friedrichsen, Angela 1995:307
 Frinken, Matthias 1990/91:175; 1994:397
 Fritzen, Andreas 2004/05:45
 Froessler, Rolf 1992:195; 1993:168; 2000:105
 Frommer, Birte 2010:183

G

Gaube, Andrea 1999:113
 Gebel, Annett 2008:293
 Geyler, Christian 2003:341
 Glatthaar, Michael 2010:133
 Gliemann, Katrin 2001:35
 Glöckner, Beate 2008:219
 Gonzales, Thoralf 2001:137
 Graumann, Doreen 1997:115
 Greiner, Claudia 1995:307
 Grundmann, Elisabeth 1995:302; 1998:325
 Grunze, Nico 2010:117
 Gude, Sigmar 1995:91
 Güntner, Simon 2003:341; 2004/05:241, 267

H

Haars, Anne 2002:213; 2004/05.:283
 Haase, Andrea 2003:359; 2008:411, 419
 Haase, Annegret 2004/05:77
 Haase, Marina 2010:151
 Habermann-Nieße, Klaus 2001:199; 2004/05:61
 Hädrich, Aniola 2006/07:325
 Hämer, Hardt-Waltherr 1994:49
 Hänsch, Robert 2006/07:398(R)
 Hahn, Nicole 2006/07:225
 Hal, Anke van 2011:299
 Haller, Christoph 2002:131; 2008:219; 2009:261
 Hanhörster-Schiewer, Heike 1999:53
 Häußermann, Hartmut 1993:141; 1998:9
 Haferburg, Christoph 2009:29; 2011:213
 Hagemeister, Ulrike 2009:261; 2010:105
 Hahn, Achim 1993:94
 Hannemann, Christine 1993:227
 Hansel, Christoph 1992:327
 Hansjürgens, Bernd 2009:47
 Harms, Hans 1990/91:251; 1995:246;
 2000:409
 Harlander, Tilman 1997:171, 319
 Harth, Annette 2011:63
 Hartwig, Niels 1992:321
 Happe, Michael 2010:231
 Hauff, Thomas 2006/07:133
 Haug, Peter 2010:169
 Haxter, Jörg 2010:261
 Hedrich, Ramona 2002:149
 Heinisch, Marc 2008:293
 Heinrichs, Dirk 2009:47
 Heinze, Janine 2006/07:225
 Heitkamp, Thorsten 1994:311; 2000:149
 Held, Gerd 1996:193, 289; 1999:291; 2002:9

Helfen, Thomas 2001:393; 2004/05:267
 Helleman, Gerben 2002:213
 Hellriegel, Martin 2010:231
 Hendrix, Jens 2004/05:405
 Henkel, Knut 2004/05:267
 Hennicken, Dieter 1992:211
 Hermann, Heike 2001:137; 2003:125
 Herrmann, Monika 2010:337
 Herzbruch, Jens 1992:339
 Hertzsch, Wenke 2001:215
 Herz, Michael 2002:111
 Hildersberger, Angelika 1999:277
 Hoelscher, Martin 2010:231
 Hoffenreich, Carola 1994:234
 Hoffmann, Heike 2011:179
 Hoffmann-Axthelm, Dieter 1997:319
 Hohn, Uta 2002:231
 Holm, Andrej 2009:227
 Holthaus, Olaf 1992:327
 Horn, Antje 2010:261
 Horni, Henriette 2011:199
 Hristovy, Aneta 2009:281
 Hühner, Tanja 2006/07:83
 Hundt, Tobias 2004/05:373
 Huning, Sandra 2003:109; 2008:55
 Hurrle, Jakob 2004/05:391

I

Ingenschay, Cosima 2003:341

J

Jacobs, Nils 1990/91:293; 1992:271
 Jäger, Oliver 1992:321
 Janßen, Michael 1994:413
 Jessen, Johann 1998:255; 1999:193; 2010:65
 Jochumsen, Ole 2004/05:191
 Jost, Karina 1998:313
 Jürgens, Ulrich 2009:177; 2010:317

K

Kabisch, Sigrun 2003:315; 2004/05:77
 Kadereit, Peter 1994:365
 Kaether, Johann 2010:133
 Kahnert, Rainer 1997:63
 Kanacri Sfeir, Marilu 1992:228
 Kantzow, Wolfgang 1996:35
 Kasper, Birgit 2001:315
 Kast, Alexandra 2004/05:267
 Kath, Sylvia 2001:215
 Kegler, Harald 1990/91:125; 1992:153; 1993:65;
 1997:91; 2010:35
 Kemming, Herbert 2011:25
 Kensbock, Holger 1998:225
 Kleger, Heinz 1997:336
 Klitzing, Dieter von 2001:157
 Klitzing, Anne 1997:291
 Klose, Patrick 2011:119
 Kloss, Christian 2008:345
 Knebel, Nikolaus 2009:187
 Koch, Michael 1994:25; 1997:121
 Kodra, Dorothee 1995:196
 Kolhatkar, Mrudula 2009:187
 Kolodziej, Markus 2003:377

Konter, Erich 1990/91:111; 1992:259; 1993:29; 1994:159; 1995:104; 1997:53
 Kopetzki, Christian 1990/91:125; 1992:361; 1994:385
 Krätke, Stefan 1990/91:243; 1992:124
 Krause, Bettina 1997:33
 Krautzberger, Michael 1997:83
 Krebs, Philipp 2002:111
 Kreibich, Volker 1993:252
 Kreutz, Stefan 1999:209; 2003:9; 2008:253
 Krist, Stephanie 1995:302
 Kronenberg, Ingo 1992:321; 1994:402
 Kropp, Ingo 2010:169
 Krüger, Arvid 2009:19
 Krüger, Thomas 2003:9; 2008:253
 Kuder, Thomas 1995:69; 2008:195
 Kuhlicke, Christian 2009:47
 Kuklinski, Oliver 2003:75
 Künkel, Klaus 1995:178
 Kunze, Ronald 1990/91:13, 103, 300(R), 302(R); 1992:179, 366, 369(R), 370(R), 371(R); 1993:51, 205, 270, 275(R); 1994:205, 425; 1995:119, 316(R); 1997:63, 103; 1999:73, 173; 2000:313; 2001:81; 2002:55; 2004/05:53; 2010:55
 Kupfer, Conny 1999:341
 Kurth, Detlef 1990/91:293; 1992:271; 1999:95; 2000:297, 363; 2002:213; 2004/05:415, 421(R); 2010:337

L

Lamker, Christian 2011:337
 Lang, Markus 1993:188; 1995:137
 Laschewski, Anka 2008:293
 Latham, Alan 1999:253
 Lautenschläger, Wolfgang 1992:291
 Lehmkuhl, Gisela 1992:291
 Leibl, Robert: 1997:173
 Leinauer, Irma 1992:281
 Ley, Astrid 2011:213
 Lichtenberger, Elisabeth 1993:23
 Liebau, Christiane 1995:291
 Liebmann, Heike 2008:159; 2010:105
 Linker, Michael 1994:390
 Lohnert, Beate 2009:295
 Luchterhand, Daniel 2004/05:329
 Luckmann, Heide 2011:139
 Luczak, Urs 2009:213
 Ludeña Urquizo, Wiley 1995:269
 Lübke, Ingrid 1990/91:229; 2003:203
 Lüken-Isberner, Folckert 2001:189
 Lückenkötter, Johannes 1995:229

M

Machule, Dittmar 2001:89
 Mack, Gerlinde 1994:419
 Mai, Klaus 1992:169
 Mamunlu, Hale 2009:71
 Martokusumo, Widjaja 2000:203; 2002:255
 Mathey, Juliane 2006/07:43
 Maufrais, Katja 2003:341
 May, Ruth 2002:39; 2004/05:33
 Mazzanti, Raffaele 2003:239
 Mecklenbrauck, Ilka 2008:117

Mellinger, Stefanie 2008:293
 Meltzer, Lutz 2002:327
 Merk, Elisabeth 2008:185
 Meyer, Volker 2009:47
 Michelis, Peter 1999:125
 Migliaccio, Anna 2006/07:175
 Milkov, Boris 1997:173
 Mix, Peter 2004/05:191
 Möbs, Sabine 1999:341
 Möller, Holger 1992:344
 Mosavat, Tooska 2009:83
 Müller, Daniela 1998:319
 Müller, Peter M. 1994:339
 Müller, Sebastian 1994:311
 Murböck, Marion 1998:303; 2002:295
 Mussel, Christine 2003:220

N

Naegler, David 2006/07:19
 Nagler, Heinz 2009:307
 Nähr, Norbert 1994:377
 Neuer-Miebach, Therese 2003:267; 2004/05:311
 Neugebauer, Carola 2011:99
 Neumann, Wolfgang 1999:193
 Niemann, Lars 2011:39
 Nieße, Brigitte 2004/05:255
 Nuissl, Henning 2004/05:95
 Nyhues, Jens 2003:301

O

Odebrecht, Julia 2010:261
 Oßenbrügge, Jürgen 2009:29
 Overhageböck, Nina 2008:243

P

Pahl-Weber, Elke 2004/05:191; 2006/07:133; 2008:83
 Patricio, Marisa 1997:187
 Peiniger, Enrique 1993:94
 Pesch, Franz 1998:255
 Peter, Andreas 2003:315
 Petz, Ursula von 1992:27, 71; 1993:23, 252; 1996:67, 295; 1998:63, 81; 2000:65; 2001:65; 2003:69, 221; 2006/07:39; 2010:47, 55
 Pfadt, Andreas 1992:114
 Pfeiffer, Peter 1990/91:251; 1992:219; 1997:207
 Pfothenhauer, Erhardt 1994:49
 Pinardi, Mara 1990/91:27; 1992:169
 Plate, Elke 1995:91
 Polinna, Cordelia 2006/07:295; 2010:79
 Poppe, Manfred 1995:212
 Poppel, Tom 2008:293
 Potz, Petra 1994:299; 1995:315; 1998:153; 1999:353; 2001:411; 2002:327

R

Radermacher, Bettina 2006/07:325
 Ramos Lobato, Isabel 2011:273
 Reershemius, Sandra 1996:278
 Reicher, Christa 2006/07:381; 2011:23
 Reimer, Mario 2011:25
 Reinken, Kurt 2003:9

Rettich, Stefan 2008:171
 Reuther, Iris 1990/91:137; 1992:137
 Riedel, Daniela 2001:215
 Rieke, Kerstin 2002:93
 Ring, Rosemarie 1993:244
 Ringel, Johannes 2004/05:113
 Rink, Dieter 2004/05:95
 Roch, Isolde 2008:135
 Röding, Anja 2002:289
 Rogge, Peter 2003:331
 Roloff, Jürgen 1996:278
 Rommelfanger, Stefan 1992:299
 Rosemann, Jürgen 1993:13, 155
 Roskamm, Nikolai 2008:309
 Rüdiger, Holger 1994:390
 Rüschi, Eckart 1996:13
 Ruiz, Marcelo 1999:21
 Ruß, Dirk 1992:314; 1994:280

S

Sáinz Guerra, José Luis 1997:137; 2006/07:367
 Samuels, Ivor 2000:91
 Sander, Hendrik 2003:389
 Santos, Paula dos 2000:191
 Sartorio, Francesca S. 2003:221; 2008:397
 Sauter, Matthias 1998:263; 1999:21; 2001:109;
 2003:283
 Schäfer, Uta 1993:111
 Schäfer, Nicole 1999:353
 Schammer, Brigitte 2004/05:267
 Schauz, Thorsten 2011:39
 Scheller, Gitta 2011:63
 Scheutzow, Katja 1998:163
 Schilling, Maïke 1999:359
 Schinkel, Ulrike 2010:215
 Schlomka, Bettina 2006/07:205
 Schmale, Elisabeth 1999:145
 Schmals, Klaus M. 1992:27; 1993:219; 1995:15;
 1997:11; 2004/05:19
 Schmidt, Alexander 1998:225; 2004/05:123;
 2008:333; 2011:285
 Schmidt, Birgit 1994:223; 1995:296
 Schmidt, Dagmar 1995:119
 Schmidt, Holger 1994:205
 Schmitt, Gisela 1994:15; 1998:239; 1999:313;
 2003:51; 2004/05:221;
 2011:351(R)
 Schmitt, Jürgen 1999:341
 Schneider, Sandra 2004/05:255
 Schneide, Werner 2011:139
 Schöning, Barbara 2006/07:275
 Scholz, Barbara 1992:228
 Scholz, Wolfgang 1998:163
 Schramm, Sophie 2009:197
 Schröder, Edgar 2000:399
 Schröder, Roland 2006/07:113
 Schröteler-von Brandt, Hildegard 1999:277; 2000:349

Schubert, Dirk 1990/91:157, 187, 299(R);
 1992:15, 92, 356, 373(R), 374(R);
 1993:124, 272(R); 1994:49, 421;
 1995:39, 319(R); 1996:133;
 1997:323, 333; 1998:81, 125;
 1999:323(R); 2000:39, 127,
 419; 2001:49, 81; 2003:69, 95,
 249; 2006/07:39, 295; 2008:33;
 2009:99; 2010:47; 2011: 21, 163
 Schubert, Herbert J. 1995:15; 2000:11; 2001:173
 Schulz, Klaus-Dieter 1996:93, 120; 1998:35, 337(R)
 Schümer-Strucksberg, Monica 2004/05:267
 Schwarz, Jürgen 1999:267
 Schwormstedt, Karsten 1995:307
 Scurrall, Babette: 2002:121
 Seelig, Sebastian 2009:83
 Sell, Torben 2008:363
 Selle, Klaus 1990/91:69; 1994:67; 1999:9;
 2001:21; 2003:75; 2008:19
 Semsroth, Klaus 2002:183
 Sept, Ariane 2003:341
 Sewing, Werner 1994:193
 Siebel, Walter 1993:141
 Siebert, Ingo 2001:212
 Siegmann, Jörg 2003:167
 Sigglow, Julia 2010:199
 Silveira, Carmen Beatriz 1997:225
 Simon-Philipp, Christina 2011:245
 Skalska, Anita 2008:383
 Smaniotto Costa, Carlos 2006/07:43
 Söpper, Katharina 2009:239
 Sophianos, Sophos 1995:137; 2003:341
 Spars, Guido 2004/05:135
 Stafe, Philipp 2008:293
 Stańczak, Małgorzata 2008:383
 Staubach, Reiner 1997:257; 1998:263; 1999:21;
 2000:265
 Stein, Martin 1992:145
 Stein, Michael 1990/91:147, 287; 1993:29;
 1995:104
 Steinbrink, Malte 2011:213
 Steinebach, Gerhard 1997:75
 Steinführer, Annett 2004/05:77
 Stellmacher, Florian 2009:83
 Sternberg, Manfred 1993:267
 Stettner, Reiner 1995:91
 Stratmann, Eva-Maria 2000:71
 Strauß, Christian 2004/05:113; 2008:431
 Stumm, Brigitte 1994:103
 Sucato, Evelyn 2004/05:171
 Süß, Waldemar 1994:103

T

Tavares Ribeiro, Claudia 1997:207
 Temple, Nicole de 2001:215
 Thabe, Sabine 2003:155
 Thiel, Joachim 2000:127
 Tibbe, Heinz 2001:379
 Tölle, Alexander 2006/07:339
 Tomaselli, Markus 2002:183
 Tornow, Britta 1990/91:211; 2001:247
 Treffzt, Erich 2010:279
 Trojan, Alf 1994:103, 413

U

Überall, Frank 2011:153
Unbehaun, Christian 1994:402
Urbanczyk, Rafael 2010:241
Usadel, Jens 2001:89
Usunov, Katja 2006/07:189
Utku, Yasemin 2004/05:405
Uttke, Angela 2006/07:243

V

Viala, Jean Philippe 1996:210
Vollert, Maria: 1992:228
Volmer, Rainer 1994:390

W

Waibel, Michael 2009:115
Wagner, Jeanette 1995:161
Wallraf, Wolfram 2008:207
Walter, Gerd 1998:109
Walther, Jens-Uwe 2003:191; 2004/05:267
Waltz, Victoria 2001:293
Walz, Manfred: 1996:227
Weber, Markus 2006/07:257
Weck, Sabine 1992:334; 2000:175
Weidinger, Jürgen 2006/07:145
Weidner, Silke 2008:431; 2011:139

Wegner, Harald 1994:402
Weiske, Christine 1993:111
Weist, Thorsten 2002:338
Weith, Thomas 2010:351(R)
Wehrli-Schindler, Brigit 2002:171
Welch Guerra, Max 1990/91:267; 1992:240; 1993:29,
256; 1994:179, 365; 1995:326(R);
1998:141, 340(R); 2000:65

Weltermann, Karin 1994:402
Wenzl, Thomas 2001:215
Weselak, Marta 2008:383
Wessling, Christoph 2009:307
Wever, Susanne 1992:334
Weyrauch, Bernhard 1996:257; 2008:345
Wildschütz, Ulli 1994:15
Wilke, Heinrich 1992:314; 1994:280
Wullers, Daniela 2006/07:313
Wuschansky, Bernd 2008:101

Z

Zablocka-Kos, Agnieszka 2000:161
Zavala-Kcomt, Teresa 2000:399
Zemke, Reinhold 2008:273
Zibell, Barbara 1994:25; 1997:121
Ziegler, Christiane 1996:113
Zimmer-Hegmann, Ralf 2004/05:171

Ortsregister 1990-2011

Afrika

Allgemein 1990/91:243

Äthopien

Addis Abeba 2009:187,295

Ägypten

Kairo 2009:307
Rashid 1995:212

Kenia

Nairobi
- Kibera (Soweto) 2009:197

Südafrika

Allgemein 2011:213
Guateng 2009:177
Johannesburg 2009:29
Kapstadt 1997:173

Tansania

Daressalam 1995:229; 1998:163
- Tabata 1995:229

Asien

Allgemein 1990/91:243

China

Guangzhou 2009:137
Hongkong 2009:137
Shanghai 2011:285

Indien

Mumbai (Bombay)
- Dharavi 2009:99

Indonesien

Bandung 2000:203 (Braga)
Jakarta 2002:255 (Sunda Kelapa)

Iran

Teheran 2009:83

Israel

Jerusalem 2001:293

Japan

Kobe 2011:11
Tokio 2002:231

Palästina

Gaza 2001:293
Jerusalem 2001:293

Südkorea

Seoul 2009:159

Türkei

→siehe unter Europa

Vietnam

Ho Chi Minh City 2009:115,129; 2010:215

Australien/Ozeanien

Australien

Sydney 1999:227; 2000:225
- Newington 2000:225

Neuseeland

Auckland 1999:253 (Ponsonby Road)

Europa

Allgemein 1992:195

Belgien

Allgemein
- Flandern 2006/07:159

Dänemark

Allgemein 1996:35
Ballerup 1990/91:211
Kopenhagen 1993:29; 2010:65
- Nørrebro 2001:247
- Vesterbro 2001:247
Taastrup 1990/91:211

Deutschland

Allgemein 1996:248 (Neue Bundesländer); 2001:9 (DDR)
- Brandenburg 1995:296; 2008:219; 2010:151

- Hessen 2001:189; 2008:219
- Mecklenburg-Vorpommern 1999:113; 2010:133
- Nordrhein-Westfalen 1997:69 (Ruhrgebiet); 1998:239, 303, 313; 1999:21; 2000:349; 2003:389; 2004/05:171, 373; 2006/07:83; 2008:83, 101; 2010:241; 2011:25,39,337
- Rheinland-Pfalz 2008:219
- Sachsen-Anhalt 2010:133
- Schleswig-Holstein 2008:219; 2010:163
- Thüringen 2010:133
- Aachen 1999:277; 2010:241
- Altenburg 1996:257
- Arnsberg 2008:109
- Bergkamen 1994:280
- Berlin 1990/91:125, 147; 1994:159, 193, 418 (Mauerstreifen); 1996:93 (Ost-Berlin); 1997:11 (Ost-Berlin); 1998:9, 25; 1999:95; 2001:229, 341; 2003:341; 2004/05:267; 2006/07:113; 2008:345; 2010:35
- Friedrichshain 1994:179 (Rummelsburger Bucht, Eldenaer Straße), 419 (Eldenaer Straße); 1999:227 (Rummelsburger Bucht); 2001:391 (Boxhagener Kiez); 2003:301, 341 (Boxhagener Kiez)
- Hellersdorf 1999:159
- Köpenick 1996:53 (Allende-Viertel)
- Kreuzberg 1994:49; 1999:9; 2000:29; 2003:341 (Wrangelkiez); 2008:309 (Gleisdreieck)
- Marzahn 1995:104; 1996:93; 2001:121 (Nord); 2010:117
- Mitte 1994:124 (City Ost), 365 (Friedrichstadt, Dorotheenstadt); 1995:63 (Museumsinsel), 326 (Wilhelmstraße); 1996:93, 113 (Regierungsviertel), 120 (Potsdamer Platz); 1998:35 (Arkonaplatz), 141 (Friedrichstadt); 2001:9 (Alexanderplatz, Marx-Engels-Forum)
- Moabit 1995:69 (Lehrter Bahnhof); 2003:341
- Neukölln 1990/91:293; 1992:271; 1993:94 (Britz-Süd); 2001:121 (Reuterkiez)
- Pankow 2011:233
- Prenzlauer Berg 1993:227 (Helmholtzplatz); 1995:91; (Bötzowviertel, Kollwitzplatz); 1997:291; 1998:35 (Arnimplatz)
- Reinickendorf 1992:179 (Märkisches Viertel)
- Spandau 1990/91:27; 1992:291 (Herrstraße-Nord), 1994:179 (Wassersadt Oberhavel)
- Tiergarten 1993:75 (Turmstraße)
- Treptow 1994:179 (Adlershof); 2006/07:19 (Johannistal)
- Wedding 1994:49 (Brunnenstraße); 2003:341 (Soldiner Kiez); 2004/05:391 (Soldiner Kiez)
- Bitterfeld 1992:153; 1997:91; 2008:219
- Blankenburg (Bad) 2008: 219
- Bochum 2004/05:405
- Böhlen 1997:103
- Boitzenburg 1994:234
- Bollwick 1999:113
- Bonn 2008:135
- Borken 2008:219
- Borna 1997:103
- Bottrop 1996:227
 - Welheim 1992:314; 1994:280
- Brandenburg (Havel) 1992:169 (Neustadt)
- Braunschweig 1992:71 (Altstadt)
- Bremen
 - Grohner Düne 1992:179
 - Mahndorfer Marsch 2008:333
 - Osterholz-Tenever 2008:83
 - Peterswerder 1993:244
 - Varreler Bäke 1992:179
- Castrop-Rauxel 1996:227; 2006/07:83
- Chemnitz 2001:9 (Karl-Marx-Stadt); 2006/07:65; 2008:431
 - WG „Fritz Heckert“ 1999:343
- Cottbus 2006/07:95; 2008:293
 - Sachsendorf-Madlow 2000:285; 2002:131; 2004/05:373
- Dessau 1992:145, 153; 1997:91; 2003:359
 - Gasviertel 1998:141
 - Nord 1990/91:287; 1992:162
 - Wolfener Siedlung 1992:153
- Dorsten 2008:101 (Wulfen-Barkenfeld)
- Dortmund 1992:299; 1999:291; 2008:243; 2010:241
 - Borsigplatzviertel 2001:35
 - Hombruch 1992:334
 - Innenstadt 1994:87
 - Nordstadt 1992:299; 1994:67
 - Kasernenareal 1992:321
 - Scharnhorst 2010:261
- Dresden 1993:270; 1999:125; 2008:135, 431
 - Gorbitz 1999:145
 - Nickern 2004/05:207
 - Prohlis 1999:145
- Duisburg 2010:231
 - Hochheide 2006/07:243
 - Maxloh 1999:53; 2002:273
 - Nord 2006/07:83
- Eggesin 2002:131
- Eisleben 2011:51
- Erfurt 1992:339 (Andreasviertel)
- Essen 2004/05:171; 2010:231
- Frankfurt (Main) 1992:370, 371; 1993:29; 2001:65
- Fürstenwalde (Spree) 2001:215; 2004/05:135
- Geithain (Sachsen) 1995:291
- Gelsenkirchen 2004/05:171; 2008:111
 - Birmarck/Schalke-Nord 1998:313; 2002:295
 - Lindenhof 2010:337
- Giessen 2003:331
- Görlitz 1998:35
- Göttingen 2001:199 (Grone)
- Gräfenhainichen 2004/05:149
- Greifenhain 2006/07:95
- Grevelsberg 2008:109
- Großräschen 2000:285
- Halberstadt 1999:83
- Halle 2003:359; 2006/07:205; 2008:185, 431
 - Brunos Warte 1998:35
 - Neustadt 1994:205; 1995:119; 1999:173; 2000:313
 - Silberhöhe 2000:313
- Hamburg 1990/91:125; 1992:92, 119; 1993:29, 270; 2003:155; 2004/05:267; 2008:345; 2009:239
 - Altona 1994:103 (Osterkirchenviertel); 1996:133; 1998:109 (Ottensen); 2001:137 (Lurup); 2008:33
 - Bergedorf 1990/91:187; 1995:307 (Lohbrügge-Nord)
 - Eimsbüttel 1993:124 (Schröderstift); 1998:109 (Eidelstedt); 2003:377 (Schanzenviertel); 2009:239 (Lenzviertel) - Harburg 1992:179 (Kirchdorf-Süd); 1993:244 (Kirchdorf-Süd); 1995:302 (Kirchdorf-Süd); 2001:89 (Wilhelmsburg), 2002:93 (Neuwiedenthal-Stubbenhof); 2003:125 (Wilhelmsburg)
 - Mitte 1990/91:157 (Karolinenviertel); 1992:92 (Altstadt, Neustadt), 110 (Speicherstadt), 356 (Karolinenviertel); 1993:124 (Hafenstraße); 1996:133 (Hafen, Speicherstadt); 1998:109 (St. Pauli); 2000:419 (HafenCity); 2003:9 (Karolinenviertel); 2010:93 (Osterbrookviertel)
 - Nord 2006/07:113 (Ohlsdorf)

- Wandsbek 1990/91:187 (Farmen, Tegelsberg, Hohenhorst); 1998:109 (Steilshoop); 2003:125 (Steilshoop); 2010:261 (Steilshoop)
 Hamm 2008:108
 Hannover 1995:15 (EXPO)
 - Hainholz 1992:179
 - Nordstadt 2004/05:33
 Hattingen 2008:117 (Südstadt)
 Hennigsdorf 2004/05:207
 Herne 1996:227
 Herten 2008:333
 Hildesheim
 - Drispfenstedt 2001:199; 2004/05:255
 Hoyerswerda 2002:131
 Jena 2004/05:123 (Lobeda)
 Jesberg 2008:219
 Karl-Marx-Stadt
 →siehe Chemnitz
 Kassel 2004/05:405; 2008:33
 - Helleböhn 1994:390
 - Nordstadt-Hegelsberg 2002:111
 - Waldau 1992:179
 Kiel 2008:33
 Kleve 2008:333
 Köln 1993:29; 2011:153
 - Kalk 1998:239; 2006/07:257
 Konstanz 2008:333 (Strohmeiersdorf)
 Kreuztal 2008:110
 Lauchhammer 2006/07:95
 Leinefelde 2002:131; 2004/05:149
 Leipzig 1990/91:125; 1992:137; 1993:29; 1994:402; 1995:137; 1998:35; 2001:65; 2004/05:77, 95, 113; 2008:431; 2011:139
 - Connewitz 1992:137; 1995:137
 - Grünau 1992:271; 1995:137; 1999:159; 2006/07:225
 - Innenstadt 2004/05:207
 - Lindenau 1997:303
 - Neustadt-Neuschönefeld 1997:303
 - Reudnitz 2006/07:43
 - Südraum 1997:103; 2006/07:59
 Leuna 2006/07:145
 Liebenau 2002:332
 Ludwigsburg 2010:337 (Schlösselfeld)
 Lübeck 1994:259
 - Altstadt 1992:37; 1993:234
 Magdeburg 1990/91:137; 1994:385; 2003:359
 - Altstadt 1994:385
 - Kannenstieg 1999:173
 - Neustädter Feld/See 1999:173
 - Olvenstedt 1999:173
 - Reform 1999:173
 - Salbke 2008:171
 Meißen 1999:83
 München 1993:29; 1996:35; 2008:33
 - Freihm 2010:337
 - Haidhausen 1993:219
 Münster 2006/07:133
 Nauen 1996:268
 Neuenkirchen (Saar) 1992:259
 Neuental (Nordh.) 2008:219
 Neuruppin 1994:377, 397
 Nürnberg 1993:29
 Oer-Erkenschwick 2004/05:171
 Pirmasens 2008:83
 Potsdam 2001:9

- Bornstedter Feld 2004/05:207
 - Erste Barocke Stadterweiterung 1997:33
 - Stern 1992:291
 - Zweite Barocke Stadterweiterung 1990/91:175; 1994:397; 1998:35
 Ravenburg 2002:332
 Remscheid 2010:231
 Riesa 1997:115
 Rostock 1993:29; 1999:113
 - Altstadt 1998:35
 - Groß Klein 2001:215
 Rudolstadt 2008:219
 Saalfeld 2008:219
 Sangershausen 2004/05:149
 Schwerin 1993:111 (Großer Dreesch); 1998:63
 Schwerte 2011:119
 Selb 2008:83
 Stralsund 1999:83; 2011:99
 Stendal 1999:173
 Stuttgart 2011:245
 - Bad Cannstatt 2011:245
 Tübingen 2003:143
 Velten 2000:333
 Wabern 2008:219
 Waltrop 1996:227
 Weimar 1998:225 (Nord)
 Weißwasser 2003:315
 Wetzlar 2003:331
 Wismar 1999:113; 2002:149 (Friedenhof); 2011:99
 Wittenberg 1992:153; 1997:91; 2008:207
 Witznitz 1997:103
 Wolfen 1999:173 (Nord); 2008:219
 Wolfsburg 2004/05:191; 2011:63
 Wuppertal 1999:53 (Ostersbaum)
 Ziegenhain 1992:344
 Zschornowitz 1994:223
 Zwesten (Bad) 2008:219
 Zwickau 1992:327 (Nordvorstadt); 2008:431

England

→siehe UK

Frankreich

Allgemein 1994:421; 1996:172; 1999:193; 2003:267; 2004/05:311; 2011:263
 - Lothringen 1997:69
 Béziers 1993:188
 Lille 2006/07:357
 Lyon 1993:188 (Vénissieux)
 Paris 1993:29; 2010:35
 - Mantes-La-Jolie 1993:188
 - Massy-Saclay 2002:77

Großbritannien

→siehe UK

Irland

Dublin 2004/05:267

Italien

Allgemein 1990/91:27; 2006/07:175
 Assisi 1996:159
 Bologna 1993:29; 1996:159; 2003:239
 Cinisello Balsamo 2001:269

Genua 2008:55, 397
Mailand 2001:269
Neapel 1996:159
Palermo 2006/07:189 (Oreto-Tal)
Rom 1993:29, 252; 1994:299; 1996:67, 159; 1998:153;
2003:221
Turin 2008:397

Lettland

Riga 2008:363

Litauen

Vilnius 2004/05:267

Mazedonien

Skopje 2009:281

Niederlande

Allgemein 1993:155; 2002:213
Amsterdam 1992:211; 2011:299
- Bijlmermeer 2002:213; 2004/05:283
- Parkstad 2004/05:283
Hoogvliet 2010:65
Nijmegen
- Oud-West 1993:168; 2000:71
Roosendaal 2002:213 (Philipswijk)
Rotterdam 1990/91:229; 1993:29; 2000:39; 2002:213
(Hoogvliet); 2010:65

Norwegen

Oslo 2000:39

Österreich

Wien 1993:29; 1997:161; 2002:183; 2004/05:299; 2009:239 ;
2010:19
- Erdberg 2002:183
- Gürtel 2002:183
- Heiligenstadt 1993:272 (Karl-Marx-Hof)
- Ottakring 2003:155
- Volkert- und Alliiertenviertel 2009:239

Polen

Breslau 2000:161; 2006/07:325 (Ohlauer Vorstadt)
Elbing 2008:383
Glogau 2008:383
Krakau 2000:161
Lodz 2008:383
Posen 2000:161; 2006/07:339; 2008:383
Sosnowiec 2008:383
Stettin 2000:161; 2006/07:325; 2008:383; 2011:319
Warschau 2000:161
- Altstadt 2008:383
- Mokotow 2008:383

Portugal

Lissabon 2000:39
- Barrio Alto 2000:127
- Cestelo 2000:127
Porto 2011: 273
- Morra de Sé 2011:271

Russland

Jaroslavl 2003:203
Moskau 1992:240; 1995:178

- Chimki-Selenograd 2002:77
- Kuncevo 1998:193
- Tepli Stan 1992:240
St. Petersburg 2004/05:329

Schweden

Göteborg 2000:39
Malmö 2000:175 (Rosemgaard)

Schweiz

Basel 2010:65
Biel 1997:121
Monte Carasso 1997:121
Winterthur 1997:121
Zürich 1997:121; 2008:33
- Auzleg 2002:171
- Grünau 2002:171
- Hardquartier 2002:171

Spanien

Barcelona 1993:29; 1997:137; 2000:39
Elche 1996:193
Madrid 1997:137
- Palomeras 2006/07:367
- Puente de Veleccas 1994:311; 2000:1491
- Tres Cantos 2002:77
Sevilla 1995:196 (EXPO)
- Altstadt 1995:196

Tschechien

Theresienstadt 2002:201, 317

Türkei

Istanbul 1997:323; 1998:183; 2009:71
- Küçükçekmece 2009:71
- Zeytinburnu 2009:71

UK (Vereinigtes Königreich)

Allgemein 1994:421; 1995:39, 161; 2000:91, 105
Belfast 2011:199
Coventry 2008:33
Glasgow 1993:29; 2000:175 (Govan); 2004/05:267
Huddersfield 2006/07:225
London 2006/07:295; 2010:35, 65, 79
- Southwark 2003:249
- Tower Hamlets 2003:249
Manchester 1999:209 (Hulme)

Nord-/Mittelamerika

Cuba

Havanna 2000:379 (Las Cañas); 2010:279 (Allg., San Isidro)

El Salvador

San Salvador 1993:205 (Colonia Las Palmas, Colonia St.
Louis, Colonia Tutunichapa, Esteban)

Haïti

Port-au-Prince 1996:210 (Bicentenaire)

USA (Vereinigte Staaten von Amerika)

Allgemein 2000:265; 2003:179; 2011:163
Baltimore 2011:163
Boston 2011:163
Chicago 2000:39; 2001:315 (Cabrini Green); 2006/07:275;
2010:35
Memphis 2000:253
New Orleans 2011:179
- French Quarter 2011:179
New York 1997:235 (Bronx, Brooklyn); 2011:163
Pittsburgh 1994:87
- Oakland 1994:87
Seattle 2011:163
Washington D.C. 2010:297

Südamerika

Allgemein 1990/91:243

Argentinien

Buenos Aires 2009:213

Brasilien

Allgemein 2000:191
Porto Alegre 1994:331
Rio de Janeiro 1992:219; 1997:207, 225
Santos 1997:187 (Favela do Dique)

Chile

Santiago de Chile 1992:228 (Santiago Poientes)
Valparaiso 1990/91:267; 1993:256

Ecuador

Quito 1998:211; 2004/05:355

Peru

Lima 1990/91:251; 1994:377 ; 1995:246

- Andahuaylas 1995:296
- Barranco 1995:269
- Barrios Altos 1995:246
- Ciudad de Papel 1994:377
- Huaycán 1994:377
- Mendoza Merino 1995:246
- Monserrate 1995:246,Σ«
- Pachacamac 1994:377
Trujillo 2000:399 (El Povenir)

Uruguay

Montevideo 1994:351 (Barrio Sur)

Venezuela

Bejuma 1994:339
Caracas 1996:278; 2009:227
Miranda 1994:339
Montalbá 1994:339

Ecuador

Quito 1998:211; 2004/05:355

Peru

Lima 1990/91:251; 1994:377 ; 1995:246
- Andahuaylas 1995:296
- Barranco 1995:269
- Barrios Altos 1995:246
- Ciudad de Papel 1994:377
- Huaycán 1994:377
- Mendoza Merino 1995:246
- Monserrate 1995:246
- Pachacamac 1994:377
Trujillo 2000:399 (El Povenir)

Uruguay

Montevideo 1994:351 (Barrio Sur)

Venezuela

Bejuma 1994:339
Caracas 1996:278 (Barrio
Miranda 1994:339
Montalbá 1994:339

Stichwortregister 1990-2011

Bitte beachten Sie

Angegeben ist jeweils die Seitenzahl, auf dem ein Artikel beginnt. Der inhaltliche Bezug kann sich dabei auch erst auf einer späteren Seite befinden.

Bei der Fülle an bisher erschienenen Beiträgen war es nachträglich nicht möglich, die Schlagwortvergabe absolut korrekt und widerspruchsfrei durchzuführen. Hineise zu falschen Zuordnungen oder fehlenden Verweisen nimmt die Redaktion gerne entgegen. Wir hoffen, dass Ihnen dieses Stichwortverzeichnis bei der Benutzung des Jahrbuches Stadterneuerung weiterhilft.

A

Abriss

→ *siehe Rückbau*

Akteure **1990/91**:157; **1999**:31; **2002**:213, 338; **2011**:139, 233, 273, 319

- öffentliche Akteure **2008**:19

- Sanierungsträger **1993**:124

- Wohnungswirtschaft **1995**:178

→ *insb. zu Bürger, Mieter etc. siehe Partizipation*

altersgerechtes Wohnen

→ *siehe Demografie*

Altstadt

→ *siehe Innenstadt*

Agenda 21

→ *siehe Nachhaltigkeit*

Aufbau

→ *siehe Wiederaufbau*

Aufschwung Ost

→ *siehe Stadterneuerung in den neuen Bundesländern*

Aufwertung **2008**:71, 101, 117, 135, 207, 219

Ausbildung

→ *siehe Universität*

Ausland

→ *siehe Stadterneuerung im europäischen Ausland und hervorgehobene Artikel (kursiv)*

Ausländer

→ *siehe Migration*

B

Baurecht

→ *siehe Planungsrecht*

behutsame Stadterneuerung

→ *siehe Revitalisierung*

benachteiligte Gebiete

→ *siehe Soziale Stadt*

Bestandsentwicklung

→ *siehe Revitalisierung*

Beteiligung

→ *siehe Partizipation*

Die Fett hervorgehobenen Stichworte waren zuvor ein Schwerpunktthema im Jahrbuch Stadterneuerung. Dieses beinhaltet gewöhnlich eine ausführliche Einführung in das Thema. Der entsprechende Artikel ist in der Auflistung ebenfalls fett hervorgehoben.

Die unterstrichenen Artikel nähern sich dem Thema von einer stark theoretisch orientierten Richtung.

Die kursive Schreibweise (Seitenzahl) gibt einen Hinweis auf internationale Beiträge.

Bildung **2011**:245

Bodenrecht

→ *siehe Planungsrecht*

Brachfläche **2008**:171, 309, 383; **2011**:245

D

Deindustrialisierung

→ *siehe Konversion*

Demografie **2002**:131; **2004/05**:61, 95, 373; **2006/07**:65, 205, 225; **2010**:105, 117, 133, 163, 169, 183, 199, 241

- kindergerechte Stadt **2004/05**:391; **2011**:233

- Wohnen im Alter **2000**:313; **2008**:117; **2010**:19

Denkmalpflege **1992**:344; **1994**:259; **1995**:269, 291; **1996**:13, 120; **1997**:33; **1998**:35, 63, 141, 211; **2000**:127, 161, 203;

2002:201, 255, 317; **2004/05**:329; **2008**:185, 195; **2010**:279;

2011:81, 99, 299

Design

→ *siehe Stadtgestaltung*

Dorferneuerung **1999**:113; **2009**:137

E

Einzelhandel

→ *siehe Stadtökonomie*

Energiewirtschaft

→ *siehe Infrastruktur*

Entwicklungshilfe

→ *siehe Entwicklungszusammenarbeit*

Entwicklungsmaßnahmen **1994**:179; **1996**:35; **1999**:33

Entwicklungszusammenarbeit **1990/91**:251; **1993**:205;

1994:331; **1995**:212, 229, 269; **1998**:163

→ *siehe auch squatter settlement*

Erneuerungspolitik **1990/91**: 157, 229; **1992**: 162, 95, 228;

1993:29, 155, 168, 188, 205, 256; **1994**:49, 159, 193, 234,

299, 331, 351, 365, 385, 402, 415; **1995**:137, 246, 269;

2003:9, 87, 249, 267; **2004/05**:149, 241, 311; **2006/07**:19,

357

Europa

→ *siehe Stadterneuerung im europäischen Ausland und hervorgehobene Artikel (kursiv) bzw. Erneuerungspolitik*

Evaluation 2002:295

Eventplanung

→ siehe projektorientierte Planung

F

Festivalisierung 2011:21, 25, 39, 51, 63, 81, 99, 119, 139, 153, 163, 179, 199, 213

→ siehe auch projektorientierte Planung

Flächenrecycling

→ siehe Konversion

Flächenreserve

→ siehe Leerstand

Flächensanierung 1990/91:125; 1992:92; 1998:35; 2000:161; 2002:149, 231; 2004/05:221; 2009:99, 115, 137

Fördermittel(wettbewerb) 1992:195; 2000:105; 2008:101, 195, 397

Freiraum 1990/91:211, 293; 1992:179, 240, 271; 1995:307; 1996:93, 113, 227; 1997:91; 1999:145; 2001:21; 2002:111, 119; 2003:155; 2004/05:123, 191; 2006/07:39, 43, 133, 145, 243; 2008:71, 117, 135 (Ansprüche); 2009:71, 159, 307; 2010:117

→ siehe auch Landschaft

Friedhof 1990/91:293; 1992:271; 2006/07:113

Fußgängerzone 2008:33

G

Gender 1993:244; 1996:268; 1998:325; 2002:39

Gentrification

→ siehe Stadtsoziologie

Geoinformationssysteme (GIS) 1994:339; 2004/05:191; 2006/07:113

Geschichte

→ siehe Planungsgeschichte oder Denkmalpflege

Gewerbe

→ siehe Stadtökonomie

Globalisierung

→ siehe Nachhaltigkeit

Großwohnsiedlung 1990/91:187, 211; 1992:179, 240, 281; 1993:111, 188; 1994:205, 311; 1995:104, 119, 302, 307; 1996:248; 1997:35, 125; 1998:225, 239; 1999:95, 145, 159, 173, 193, 343; 2000:313, 333; 2001:137, 199, 269, 315, 377; 2002:93, 131, 149; 2003:203; 2004/05:283, 299; 2006/07:243 (Hochhaus), 275, 367; 2008:83, 117, 135, 159, 207, 363; 2010:117, 231, 337

Grünraum

→ siehe Landschaft und Freiraum

H

Hafen 1996:133; 1997:173; 2000:39; 2002:255; 2006/07:295; 2011:163

Hochhäuser

→ siehe auch Großwohnsiedlung

I

IBA

→ siehe Internationale Bauausstellung

Infrastruktur 1997:69; 2010:55

- technische 1992:327; 1994:390; 1996:257; 1998:163; 2002: 171; 2006/07:145; 2009:115, 159, 213, 227; 2010:133, 169, 183, 199, 215, 337; 2011:163

- soziale/kulturell/bildung 1994:103, 413; 2001:377; 2004/05:123, 191; 2006/07:225, 257; 2010:19, 65, 79, 93, 105, 117, 133, 151, 163, 317; 2011:245

Innenentwicklung 1990/91:147; 1997:235; 1998:193; 2002:213; 2009:281; 2010:215

- Nutzungsmischung 1996:25

Innenstadt 1990/91:243; 1992:37, 71, 145, 211; 1996:159, 2002:239; 1997:121, 137; 1998:63, 211; 1999:95; 2000:91, 161, 203, 253; 2001:9; 2002:255; 2003:167, 2004/05:77, 191, 329; 2006/07:325; 2008:33, 159, 207, 243, 383; 2009:261, 281, 307; 2010:215, 279; 2011:199, 273

→ siehe auch sozialistische Planung

Integration

→ siehe Migration

Interkommunale Kooperation 2003:331; 2006/07:59; 2008:219, 431

→ siehe regionale Kooperation

Internationale Bauausstellung (IBA) 2011:51, 245

- Berlin (1979-1987) 1994:49; 1999:9;

- Emscher Park 1992:314, 369; 1993:141; 1994:280;

- 1996:227; 1999:9; 2001:65; 2006/07:83; 2011:25, 39

- Fürst-Pückler-Land 2000:285; 2006/07:95; 2011:51

- Stadtumbau 2002:119; 2011:51

Internationales

→ siehe Stadterneuerung im europäischen Ausland und hervorgehobene Artikel (kursiv)

K

Kartografie 1994:339

→ siehe auch GIS

Kinder

→ siehe Demographie

Konversion 1997:63; 1998:125; 2001:65

- industriell 1990/91:12; 1992:334; 1997:69, 91, 103, 115, 121; 1998:225, 239; 1999:277; 2000:285; 2006/07:59, 95; 2011:25

- infrastrukturell 1996:133; 1997:173; 2000:39; 2002:231, 255; 2004/05:207; 2006/07:43; 2008:309; 2011:163, 245

- militärisch 1992:321; 1997:75; 2002:201; 2004/05:207

→ siehe auch Leerstand

Kooperation

→ siehe interkommunale Kooperation

Kultur 1996:227; 1998: 313; 2003:69, 155, 167, 341;

2004/05:421; 2006/07:95, 225, 295; 2008:71, 171;

2011:39, 63, 119, 139, 163, 179

Kunst

→ siehe Kultur

L

Lärm 2008:323

Landschaft 1996:227; 1997:91, 103; 2001:65; 2002:111; 2004/05:45; 2006/07:41, 159, 175, 189; 2008:135, 309, 411; 2010:117

→ siehe auch Freiraum und Wasser

Leerstand 1996:210; 1998:12; 2002:131, 201; 2003:341; 2008:159

→ siehe auch Konversion

Lehre

→ siehe Universität

Leitbilder 1992:137; 1993:29; 1996:53; 1997:69; 2006/07:19
→ siehe auch Planungstheorie

Lokale Agenda

→ siehe Nachhaltigkeit

Lokale Ökonomie

→ siehe Stadtökonomie

M

Megacities und Stadterneuerung 2009:29, 47, 61, 71, 83, 99, 115, 129, 137, 159, 187, 197, 213, 227, 295, 307; 2010:215

Migration 1992:314; 1997:11; 173; 1998:325; 1999:53, 193; 2000:29, 191; 2001:35, 121; 2002:273; 2004/05:221; 2006/07:275

N

Nachhaltigkeit 1997:323; 1998:63, 81, 91, 125, 141, 153, 163, 183; 2001:173, 247; 2002:295; 2010:337; 2011:139
 Neubau 1990/91:267; 1992:110, 145, 271, 321, 334; 1993:256; 1994:179, 223, 390; 1995:69, 296; 1997: 235; 1998:35; 2000:225; 2002:131, 213, 231; 2009:99, 115, 137, 295
 New Urbanism
 → *siehe Stadtsoziologie*
 Nutzungsmischung
 → *siehe Innenentwicklung*

O

Öffentlicher Raum 1996:278; 2000:11; 2001:21; 2002:111; 2003:69, 75, 87, 95, 109, 125, 143, 179, 191, 359; 2004/05:329, 391; 2006/07:133; 2008:55, 71; 2011:139, 153
 Öffentlicher Wohnungsbau 1990/91:187, 211; 1997:235; 2001:315; 2006/07:275, 339, 367; 2008:117; 2009:187; 2010:297
 Ökologie 1990/91:89; 1992:291, 299; 1994:103, 390; 1996:257, 268; 1997:69, 91, 187; 1998:125, 153; 1999:277; 2000:225; 2008:345; 2009:129, 159; 2010:337
 - Klimawandel 2010:183, 215; 2011:285, 299
 Ökonomie
 → *siehe Stadtökonomie*

P

Partizipation 1992:162, 179, 299, 314; 1993:51, 168, 188; 1994:67, 103, 205, 223, 280, 311, 377; 1995:137, 229, 269; 1998:163, 303; 1999:21, 113, 125, 145, 159, 277, 343; 2000:265, 285, 313, 333; 2001:89, 109, 229, 269; 2002:39, 171, 231; 2003:203, 267, 283; 2004/05:33, 149, 255, 267, 311, 355, 391; 2006/07:225, 313; 2008:171, 253, 293, 397; 2009: 83, 159, 213, 227, 261; 2010:65, 93; 2011:153, 233, 245, 319
 - Selbsthilfe 1990/91:69, 1996:278; 2000:333, 379;
 → *siehe auch Akteure*
 Planungsgeschichte 1990/91:125, 137, 147, 187; 1992:37, 71, 137, 162, 211, 281, 339; 1993:51, 65; 1994:39, 49, 125, 223, 259; 1995:39, 63, 137, 326; 1996:67; 1997:33, 137, 207; 1998:35, 183; 1999:325; 2000:39; 2001:9, 89, 247, 315; 2002:61; 2003:359; 2004/05:19, 45; 2009:159, 281, 307; 2010:35
 Planungstheorie 1990/91:69, 103, 111, 251; 1993:267; 1994:67, 87, 193; 1995:15, 91; 1996:53, 159; 1997:11, 53; 1998:125; 1999:9, 209; 2000:11, 29; 2001:21, 49, 109, 121, 173; 2002:9, 17, 39; 2003:9, 35, 75, 95, 179, 283; 2004/05:19, 45, 61, 149, 221, 241; 2006/07:19, 43, 175; 2008:19, 33, 55, 101, 185, 195; 2009: 19, 29, 47, 99, 213, 239, 261; 2010:19, 35, 241, 317
 → *siehe auch Leitbilder*
 Planungsrecht 1990/91:147; 1992:356, 361; 1993:75; 1994:179, 234, 397; 1996:35; 1997:75; 2000:191, 297; 2001:109, 293; 2004/05:207, 299; 2008:273, 383
 - Bodenrecht 2001:293; 2008:171, 363
 Plattenbau
 → *siehe Großwohnsiedlung*
 Politik
 → *siehe Erneuerungspolitik*
 PPP 1995:161, 178; 1996:172; 1997:235; 1999:205; 2000:313; 2003:9; 2004/05:267, 329; 2006/07:325
 Privatisierung 2008:19, 363
 Projektorientierte Planung 1993:141; 1994:299; 1995:15, 69, 196; 1997:137, 173; 1998:25; 1999:9, 209, 291; 2000:225, 285, 419; 2006/07:83, 95

→ *siehe auch Festivalisierung*

Q

Quartiersmanagement
 → *siehe Stadtmanagement*
 Quartierfonds
 → *siehe Verfügungsfond*

R

Recht
 → *siehe Planungsrecht*
 Regionalplanung 2008:219, 411, 419, 431
 Regionale Kooperation
 → *siehe interkommunale Kooperation*
 Reservefläche
 → *siehe Leerstand*
 Religion 2008:273
 Revitalisierung 1990/91:111; 1994:87, 1996:248; 1997:137, 161, 291; 2002:17; 2008:383; 2010:279
 → *siehe auch Innenstadt*
 Rückbau 1999:173; 2000:313; 2001:315, 377; 2002:131, 149, 171, 213; 2003:315; 2004/05:123, 373; 2008:159, 207; 2010:117

S

Schrumpfung
 → *siehe Demographie und Stadtumbau*
 Selbsthilfe
 → *siehe Partizipation*
 Segregation
 → *siehe Stadtsoziologie*
 Sicherheit 2008:33
 Siedlungsbau
 → *siehe Neubau*
 Soziale Infrastruktur
 → *siehe Infrastruktur*
Soziale Stadt 1998:239, 303; 1999:95, 267; 2000:105, 149, 265, 297, 313; 2001:81, 89, 109, 137, 157, 173, 189, 199, 215; 2002:9, 171, 295, 338 (Bilanz); 2003:283; 2004/05:171, 221, 241, 311; 2006/07:257
 Sozialer Wohnungsbau
 → *siehe öffentlicher Wohnungsbau*
 Sozialistische Planung 1990/91: 287; 1992: 137; 2001:9
 Soziologie
 → *siehe Stadtsoziologie*
 Squatter Settlement 1990/91:251; 1992:219; 1993:205; 1994:331, 351; 1995:229; 1996:278; 1997:187, 207, 235; 2002:231; 2009:99, 115, 129, 197, 213, 227, 307
 → *siehe auch Entwicklungszusammenarbeit*
Stadterneuerung an der Peripherie 1996:172; 1998:63, 193, 225; 2002:55, 61, 77, 111, 149, 332; 2003:179, 221; 2004/05:61, 95; 2006/07:159, 189; 2008:411
Stadterneuerung im europäischen Ausland 1993: 29; 1994:87; 2000:65, 175, 419; 2001:49; 2002:61, 171, 213
 → *siehe auch hervorgehobene Artikel (kursiv), hier nur Überblick und vergleichende Artikel*
Stadterneuerung in den neuen Bundesländern: Zehn Jahre danach 1999:73, 83, 113, 125, 173
 Stadtgestaltung 1994:125; 1995:104, 119; 1996:93; 2003:389; 2004/05:95, 405; 2006/07:65, 133, 159; 2008:33, 55, 333
Stadtkultur und öffentlicher Raum 2003:69
 → *siehe Kultur bzw. öffentlicher Raum*

Stadtmanagement/Quartiersmanagement **1992:299**,
1993:168, 188; **1995:212**; **1999:21, 95**; **2000:71, 91, 297**;
2001:157, 173, 215, 229, 391; **2003:249, 341**; **2004/05:255**,
267; **2006/07:257**; **2009:19, 239**

Stadtökonomie **1992:124**; **1994:87, 377**; **1995:161, 302**;
1996:172, 193, 248; **1997:291, 303**; **1998:325**; **1999:267**;
2002:77; **2003:51**; **2004/05:61, 373**; **2006/07:257**;
2008:253, 323, 333; **2011:63, 163, 199**
- Einzelhandel **2003:109, 341**; **2004/05:95, 191, 329**;
2006/07:339; **2009:29, 115, 137**; **2010:317**; **2011:163, 199**
- informelle Ökonomie **1990/91:243**; **1996:193**; **2000:399**;
2009:99; **2011:213**
- lokale Ökonomie **1990/91:243**; **1996:133**; **1998:109**,
325; **1999:21, 193**; **2000:175, 203**; **2001:137, 199, 229**;
2002:273; **2003:377**
- Gastronomie **2003:377**
- Gewerbe (Artikel mit Gewerbe-Schwerpunkt) **1992:110**;
1999:277, 291; **2000:91, 175, 357**; **2003:109**
- Wohnungswirtschaft **1995:178**; **2006/07:205**; **2008:243**;
2009:83, 159; **2010:117, 169, 231, 297**

Stadtrand

→ *siehe Stadterneuerung an der Peripherie*

Stadtsoziologie **1992:219, 356**; **1993:75, 94, 111, 124, 244**,
252; **1994:280, 299, 377, 397**; **1995:15, 91, 161, 178, 246**;
1996:248; **1998:211, 263**; **1999:21, 53, 193, 343**; **2000:11**,
29, 105, 175; **2001:21, 121, 315**; **2002:39, 93**; **2003:109**,
143, 191, 315; **2004/05:391**; **2009:29, 83, 115, 187**
- Gentrification **1992:92, 119**
- Neue Armut **1998:263**; **1999:21**
- New Urbanism **2000:253**; **2001:315**; **2002:61**; **2003:179**
- Segregation **1990/91:187**; **1996:172**; **1997:11, 303**;
1998:9; **1999:145**; **2000:265**; **2004/05:221**; **2006/07:275**;
2011:213
- Sozialstruktur **1993:94, 219, 227, 234**; **2004/05:135, 221**;
2009:29

→ *siehe auch Migration, Gender, öffentlicher Raum*

Stadtstruktur

→ *siehe Stadtgestaltung*

Stadtteilmanagement

→ *siehe Stadtmanagement*

Stadtumbau **1990/91:125**; **2002:213**; **2004/05:53, 207, 283**;
2006/07:225; **2009:115**; **2010:169, 199**
- Stadtumbau Ost **2002:119, 131, 289 (Bilanz)**; **2003:315**;
2004/05:123, 135, 149, 373, 421; **2008:159 (Bilanz), 207**,
219; **2009:261**; **2010:105, 117**
- Stadtumbau West **2004/05:171, 373, 421**; **2008:83, 101**,
219; **2010:231**

→ *siehe auch Rückbau und Förderwettbewerb*

Stadtumbau und Aufwertung **2008:71**

→ *siehe Aufwertung*

Studium

→ *siehe Universität*

Suburbanisierung

→ *siehe Stadterneuerung an der Peripherie*

T

Technische Infrastruktur

→ *siehe Infrastruktur*

Theorie

→ *siehe Planungstheorie*

Tourismus **1995:269**; **2002:332**; **2011:63, 139, 163, 179**

U

Umfeld

→ *siehe Freiraum*

Umland

→ *siehe Stadterneuerung an der Peripherie*

Universität **1990/91:89, 175, 251**; **1992:169, 259**; **1993:268**;
1994:49; **1995:269**; **2000:349**; **2004/05:391, 421**;
2006/07:313; **2010:35, 47, 337**; **2011:337**

- ETH Zürich (CH) **1994:25**;

- HafenCityUniversität Hamburg (ehemals TU Hamburg-
Harburg) **1992:15**; **1994:377**; **1999:325**; **2010:47**

- HfT Stuttgart **2004/05:415**

- Hochschule Anhalt (Dessau) **2008:411, 419**

- Hochschule Ostwestfalen-Lippe **2011:337**

- RWTH Aachen **1994:15**; **1999:313**; **2011:337**

- TU Berlin **1990/91:43**; **1993:267**; **1996:13**; **2000:369**;

2001:391; **2002:17, 317**

- TU Delft (NL) **1993:13**

- TU Dortmund (ehemals Uni Dortmund) **1992:27**;

1994:402; **1997:257**; **1998:263**; **2000:363**; **2006/07:381**;

2010:47; **2011:337**

- TU München **2010:47**

- TU Wien (A) **1993:23**;

- UdK Berlin (ehemals HdK) **1990/91:27**

- Uni Kassel (ehemals GH Kassel) **1990/91:13**; **1992:366**;

1994:385, 415; **2010:329**

- Uni Siegen **2011:337**

- Uni Stuttgart **1998:255**

V

Verdichtung

→ *siehe Innenentwicklung*

Verfügungsfond **2000:71**; **2001:229**

Verkehr **1996:257**; **1997:137**; **1999:227, 291**; **2002:171**;

2003:389; **2004/05:405**; **2006/07:357**; **2008:33**; **2009:159**;

2011:163, 213, 263

→ *siehe auch Infrastruktur*

Verstädterung **1994:339**; **1997:323**; **2010:241**

W

Wasser **1994:179**; **2004/05:113**; **2006/07:83, 95, 159, 189**,
295; **2008:345**; **2009:115, 159**

→ *siehe auch Landschaft*

Wettbewerb um Fördermittel

→ *siehe Förderwettbewerb*

Wiederaufbau **1998:125**; **2008:33, 55, 117, 383**; **2011:81, 153**

Wirtschaft

→ *siehe Stadtökonomie*

Wohnen (nur ausgewählte, vertiefende Artikel) **1990/91:137**;

1992:71, 119, 124, 153; **1996:159**; **1997:161, 187, 207, 225**,
235, 291, 303; **1998:35, 193**; **1999:21, 227, 253**; **2000:225**,
313, 379; **2001:121, 199, 293, 341**; **2002:183**; **2003:51**;

2004/05:77, 95, 135, 191, 207, 283, 299, 373; **2006/07:205**,
243, 275; **2008:135 (Zufriedenheit)**; **2009:295**; **2010:279**,
297; **2011:163, 213, 273**

Wohneigentum **2003:301**; **2008:253, 363**

Wohnumfeld

→ *siehe Freiraum*

Z

Zuwanderung

→ *siehe Migration*

Zwischennutzung

→ *siehe Leerstand*

Zwischenstadt

→ *siehe Stadterneuerung an der Peripherie*

Arbeitshefte



Nr. 75

Michael König

Regionalstadt Frankfurt

Ein Konzept nach 100 Jahren Stadt-Umland-Diskurs in Berlin, Hannover und Frankfurt am Main

Die Suburbanisierung führt in Großstadtreionen zu erheblichen Stadt-Umland-Problemen, die erforderliche regionale Koordination scheidert aber meist an politischen Widerständen. Diese Arbeit untersucht die Probleme, Konflikte und Lösungen, mit dem Ergebnis, dass Großstadtreionen in einer Gebietskörperschaft existieren werden müssen. Drei solcher Vereinigungsprojekte (Berlin 1920, Frankfurt 1971, Hannover 2001) werden vorgestellt und der politische Wille der Landesregierung als entscheidender Faktor identifiziert. Aus den Fallbeispielen wird ein Entwurf für eine vereinte Stadtregion Frankfurt abgeleitet. Denn nur durch innere Befriedung und staatliche Unterstützung kann die Region ihre Energien auf den internationalen Metropolenwettbewerb konzentrieren.

2009, 224 S., ISBN 978-3-7983-2114-4

12,90 €



Nr. 74

Mathias Güthling

Innerstädtische Brachflächen

Untersuchungen zur Umgestaltung von innerstädtischen Brachflächen am Beispiel des Reichsbahnausbesserungswerkes Potsdam

Obwohl flächenhafte Bahnliegenschaften weit verbreitet als Potenziale der Stadtentwicklung gelten, haben zahlreiche Kommunen Schwierigkeiten bei der Umstrukturierung ehemaliger Ausbesserungswerke. Diese sind aufgrund ihrer früheren Nutzung und der zugehörigen Bebauungsstruktur gegenüber anderen entbehrlichen Brachflächen von besonderer Charakteristik. Die vorliegende Arbeit untersucht, ob die brachgefallenen Flächen der Ausbesserungswerke für die betroffenen Städte doch eher Risiken und Belastungen als Chancen und Potenziale darstellen. Sind sie lediglich eine von vielen Flächenreserven oder kann dieser Typus von Bahnbrache einschließlich der prägenden Bebauung als wichtiger Baustein für die Stadtentwicklung fungieren?

2009, 221 S., ISBN 978-3-7983-2107-6

19,90 €



Nr. 73

Sarah Stark

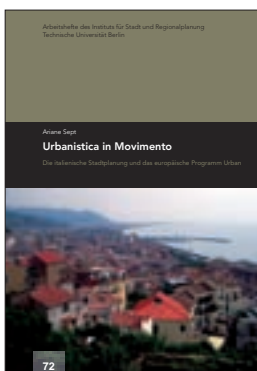
Steuerung durch Regionalpläne

Anspruch und Wirklichkeit der Steuerungswirkung des Regionalplans am Beispiel der Wohnbauflächen in der Region Stuttgart

Das Ziel der Bundesregierung bis 2020 täglich nicht mehr als 30 Hektar Freifläche für Wohn- und Verkehrszwecke in Anspruch zu nehmen, soll durch die Landes- und Regionalplanung umgesetzt werden. Diese Arbeit geht der Frage nach, ob die Regionalplanung mit ihren Instrumenten dies leisten kann. Konkret werden die Instrumente zur Wohnflächensteuerung des Regionalplans 1998 der Region Stuttgart analysiert. Statistische Daten zur Wohnbauflächen- und Bevölkerungsentwicklung werden ausgewertet und durch ergänzende qualitative Interviews mit regionalen Experten interpretiert und bewertet. Im Ergebnis empfiehlt sich die Entwicklung flächensteuernder Instrumente mit absoluten Grenzwerten, soll das Ziel der Bundesregierung erreichen werden.

2009, 190 S., ISBN 978-3-7983-2106-9

12,90 €



Nr. 72

Ariane Sept

Urbanistica in Movimento

Die italienische Stadtplanung und das europäische Programm Urban

Anhand der europäischen Gemeinschaftsinitiative Urban untersucht die vorliegende Arbeit einerseits die zunehmende Bedeutung europäischer Integration für die Stadtplanung und andererseits den Wandel italienischer Stadtplanung seit Beginn der 1990er Jahre. Dabei geht es weniger darum, Problemlagen in italienischen Städten auszumachen und entsprechende Handlungsansätze vorzuschlagen, als vielmehr Prozesse der Stadtpolitik, Stadtplanung und Stadtentwicklung aus dem Blickwinkel einer externen Beobachterin abzubilden.

2008, 153 S., ISBN 978-3-7983-2087-1

15,90 €

Sonderpublikationen



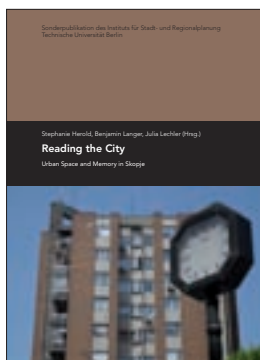
Ursula Flecken, Laura Calbet i Elias (Hg.)

Der öffentliche Raum Sichten, Reflexionen, Beispiele

Der öffentliche Raum ist zugleich konstituierendes Element und Gedächtnis der Stadt. Er ist in höchstem Maße komplex und unterliegt ständigen Veränderungen. In der Entwicklung der Städte muss er deshalb immer wieder neu verhandelt werden. Raumwissenschaften und Stadtplanung haben als integrale Disziplinen den Anspruch, unterschiedlichste Perspektiven zum öffentlichen Raum zusammen zu führen. Dieser Sammelband bietet ein vielschichtiges Bild der Funktionen, Aufgaben und Bedeutungen des öffentlichen Raumes. Er versteht sich als Beitrag, der die aktuelle Debatte bereichern und voranbringen soll.

2011, 250 S., ISBN 978-3-7983-2318-6

19,90 €



Stephanie Herold, Benjamin Langer, Julia Lechler (Hrsg.)

Reading the City Urban Space and Memory in Skopje

The workshop "Reading the city" took place in Skopje in May 2009 and followed the hypothesis that every historical, political, and social development and trend is mirrored in the city's built environment. Cities, accordingly, consist of a multitude of layers of narratives and thus become an image of individual and collective memory. Investigating different sites of the city under this focus, the publication shows, how history is mirrored in the urban space of Skopje today, how it is perceived and constructed, and which historical periods influence the city's current planning discourse.

2010, 153 S., ISBN 978-3-7983-2129-8

13,90 €



Adrian Atkinson, Meriem Chabou, Daniel Karsch (Eds.)

Stratégies pour un Développement Durable Local Renouvellement Urbain et Processus de Transformations Informelles

This document contains the output of a conference and action planning workshop that took place in Algiers over five days in early May 2007. The theme of the event was urban renewal with a focus on sustainable development. 62 participants attended the event from 13 countries in the framework of the URDN, sponsored and supported by the École Polytechnique d'Architecture et d'Urbanisme of Algiers. Academics, professionals and government officials from architecture, planning and including the private development sector presented papers and discussed both the technical and institutional issues as to how planning systems and the redevelopment process can be more effective in addressing sustainability issues ranging from the supply of resources, through urban design to concern with appropriate responses to climatic and geographical considerations.

2008, 223 S., ISBN 978-3-7983-2086-4

13,90 €



Adrian Atkinson/Manuela Graetz/Daniel Karsch (Eds.)

Techniques and Technologies for Sustainability Proceedings: International Conference and Summer School 2007

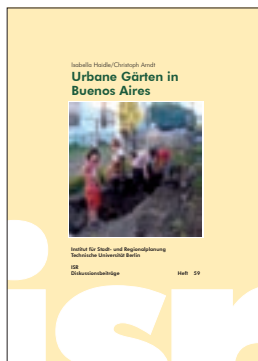
This year's URDN Summer School, the fifth in the series, focused on techniques and technologies for sustainable urban development. The Summer School was introduced with presentations by the Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) and some 30 papers were then submitted and discussed by participants from 15 countries.

Current dynamics of urban development in the South suffer from problems of unsustainable supply of resources and removal of wastes. The papers thus focused on innovative approaches to improving on the management of urban resources and the infrastructure necessary to deliver these. These proceedings include all the papers and presentations where these were not accompanied by a paper, together with summaries of workshop discussions and introductions to the document as a whole and to the three major topic sections.

2007, 388 S., ISBN 978-3-7983-2085-7

13,90 €

Diskussionsbeiträge



Nr. 59

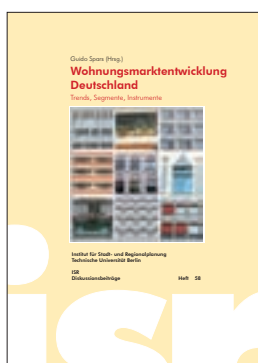
Isabella Haidle, Christoph Arndt

Urbane Gärten in Buenos Aires

Im Zuge der Modernisierung und Industrialisierung im letzten Jahrhundert geriet die Praxis des innerstädtischen Gemüseanbaus jedoch weitgehend aus dem Blickfeld der Stadtplanung. In der Realität verschwand sie niemals ganz, sondern bestand informell weiter. Erst die Krisen der Moderne bzw. das Ende des fordistischen Entwicklungsmodells haben weltweit zu einer intensiveren theoretischen Beschäftigung mit kleinteiligen, vor Ort organisierten, informellen Praxen geführt. Die Interaktion der GärtnerInnen mit der Stadtentwicklung und Stadtplanung rückt seit einigen Jahren ins Zentrum des Interesses. Die AutorInnen versuchen zwischen der Planung und den Ideen der GärtnerInnen zu vermitteln, indem sie mögliche Potenziale und Defizite der einzelnen Projekte aufzeigen und Unterstützungsmöglichkeiten formulieren.

2007, 204 S., ISBN 978-3-7983-2053-6

15,90 €



Nr. 58

Guido Spars (Hrsg.)

Wohnungsmarktentwicklung Deutschland

Trends, Segmente, Instrumente

Die Wohnungsmarktentwicklung in Deutschland ist zunehmend von Ausdifferenzierungsprozessen auf der Nachfrage- und der Angebotsseite geprägt. Die Teilmärkte entwickeln sich höchst unterschiedlich. Die Parallelität von Schrumpfung und Wachstum einzelner Segmente z.B. aufgrund > regionaler Bevölkerungsgewinne und -verluste, > der Überalterung der Gesellschaft, > der Vereinzelung und Heterogenisierung von Nachfragern, > des wachsenden Interesses internationaler Kapitalanleger stellen neue Anforderungen an die Stadt- und Wohnungspolitik, an die Wohnungsunternehmen und Investoren und ebenso an die wissenschaftliche Begleitung dieser Prozesse.

Mit Beiträgen von Thomas Hafner, Nancy Häusel, Tobias Just, Frank Jost, Anke Bergner, Christian Strauß, u.a.

2006, 313 S., ISBN 3 7983 2016 0

13,90 €



Nr. 57

Ulrike Lange/Florian Hutterer

Hafen und Stadt im Austausch

Ein strategisches Entwicklungskonzept für eine Hafenbereich in Hamburg

In den zentral gelegenen Hafenbereichen von Hamburg hat in den letzten Jahren ein Umwandlungsprozess eingesetzt, der noch immer andauert. Allgemein zurückgehende Investitionstätigkeit und die unsichere wirtschaftliche Entwicklung, sowie räumliche Besonderheiten des Ortes lassen Zweifel aufkommen, ob die viel praktizierte Masterplanung für eine Entwicklung der Hafenbereiche am südlichen Elbufer geeignet ist. Die vorliegende Arbeit schlägt daher eine Strategie der Nadelstiche vor. Für die Umstrukturierung dieses Hafenbereichs soll eine Herangehensweise angewendet werden, die sich die sukzessiven Wachstumsprozesse einer Stadt zu eigen macht. Durch Projekte als Initialzündungen und ausgewählte räumliche Vorgaben soll unter Einbeziehung wichtiger Akteure ein Prozess in Gang gebracht und geleitet werden, der flexibel auf wirtschaftliche, soziale und räumlich-strukturelle Veränderungen reagieren kann.

2006, 129 S., ISBN 978-3-7983-2016-1

15,90 €



Nr. 56

Anja Besecke, Robert Hänsch, Michael Pinetzki (Hrsg.)

Das Flächensparbuch

Diskussion zu Flächenverbrauch und lokalem Bodenbewusstsein

Brauchen wir ein „Flächensparbuch“, wenn in Deutschland die Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung stagniert oder sogar rückläufig ist? Ja, denn trotz Stagnation der Wirtschafts- und Bevölkerungsentwicklung wächst die Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke. Dies läuft dem Ziel zu einem schonenden und sparsamen Umgang mit der Ressource Boden und damit dem Leitbild einer nachhaltigen Siedlungsentwicklung entgegen. Das Gut „Fläche“ ist vielseitigen Nutzungsansprüchen ausgesetzt und dessen Inanspruchnahme ist aufgrund divergierender Interessen häufig ein Streitthema. Dieser Sammelband soll die aktuelle Diskussion aufzeigen, die auf dem Weg zu einer Reduktion der Flächenneuinanspruchnahme von den verschiedenen Akteuren geprägt wird. Dabei reicht der Blick von der Bundespolitik bis zur kommunalen Ebene und von der wissenschaftlichen Theorie bis zur planerischen Praxis.

2005, 207 S., ISBN 3 7983 1994 4

15,90 €

Online-Veröffentlichungen - Graue Reihe



Nr. 31

Jan Abt, Claudia Hillmann (Hrsg.)

Kinder- und Jugendinteressen in der räumlichen Planung **Das neue Planungsinstrument „Spieleitplanung“ am Beispiel von Berlin**

Das neue strategische Instrument der „Spieleitplanung“ schafft die planerische Grundlage, um kinder- und jugendfreundliche urbane Räume zu gestalten. Doch auf breitem Feld durchsetzen, konnte sich dieser Ansatz in der Praxis trotz seiner Vorzüge bisher noch nicht.

Die vorliegende Arbeit zeigt den Einsatz der Spieleitplanung an einem konkreten Fallbeispiel auf. Er dokumentiert erstmals die Vorgehensweise und die Erfahrungen des Verfahrens transparent. Damit soll er eine Anregung und eine Grundlage für eigene Spieleitplanungen und mehr Kinderfreundlichkeit deutscher Städte sein.

2011, 291 S., ISBN 978-3-7983-2335-3

kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de



Nr. 30

Lukas Foljanty

Der Verkehrsknoten Steglitz - Bierpinsel • U-Bahnhof **Schloßstraße • Joachim-Tiburtius-Brücke** **Das Erstlingswerk von Ralf Schüler und Ursulina Schüler-Witte**

Der Bierpinsel ist eines der ungewöhnlichsten Gebäude Berlins: Durch Form, Farbe und Lage im Stadtbild kaum zu übersehen und dennoch auf der kunstgeschichtlichen Landkarte der Stadt kaum wahrgenommen. Die hier vorliegende Arbeit nimmt sich dieses Desiderates an und zeichnet die Entstehungs- und Entwurfsgeschichte der Anlage anhand der Gestaltungsstudien der Architekten nach. Anschließend wird eine denkmalpflegerische Bewertung vorgenommen, mit der versucht wird, einen wissenschaftlichen Beitrag zur Debatte um Wert und Wertschöpfung eines Bauwerks der 1970er-Jahre zu leisten.

2011, 92 S., ISBN 978-3-7983-2282-0

kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de



Nr. 29

Nikolai Roskamm, Ursula Flecken (Hrsg.)

Fly over Bierpinsel: Post-Oil-City-Megastructure-Designing **Urban Design Workshop 2010**

Die Idee ist es, am Ort des Berliner „Bierpinsel“ zwei unterschiedliche Perspektiven auf die Stadt zusammenzubringen: Zum einen die gebaute Megastruktur Bierpinsel/Flyover aus den frühen 1970er Jahren, die nicht nur ein Symbol einer auf Funktions- und Verkehrstrennung fokussierenden Planung darstellt, sondern auch Ausdruck eines noch ungetrübten Zukunftsoptimismus ist, mit dem sämtliche gesellschaftlichen Probleme als grundsätzlich durch Planung und Technik lösbar betrachtet wurden und Fortschritt und Ressourcen als unbegrenzt verfügbar erschienen. Zum anderen die mit dem Begriff „Post-Oil-City“ in den Blick genommene ökologische Debatte über die Zukunft der Stadt, die mit den Diskussionen zur „Nachhaltigkeit“ und dem „Klimawandel“ auch und vor allem dort dominant geworden ist, wo über Themen wie Stadtentwicklung und Stadtplanung verhandelt wird.

2010, 32 S., ISBN 978-3-7983-2281-3

kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de



Nr. 28

Birgit Peseke, Annekathrin Roscheck

Der Weg in die Zukunft - Energetische Stadtplanung **Am Beispiel des ehemaligen Straßenbahndepots an der Heinrich-Mann-Allee in Potsdam**

Die Stadtplanung steht vor neuen Herausforderungen: Der Klimawandel und seine Folgen sowie der verstärkte Schutz der Umwelt gewinnen wieder an Aktualität und Brisanz. Zudem zwingen steigender Energiebedarf und -verbrauch, einhergehend mit knapper werdenden fossilen Energieressourcen, zum Umdenken und der Anwendung umweltfreundlicherer Technologien.

Alternative Energieerzeugung sowie effizienterer Energienutzung im Städtebau gilt es auszuschöpfen, um eine Reduktion des fossilen Rohstoffbedarfs und somit auch des CO₂-Ausstoß zu erzielen. Hier liegen die Chancen für eine nachhaltige, ökologische Stadtentwicklung.

2010, 222 S., ISBN 978-3-7983-2206-6

kostenloser download unter www.isr.tu-berlin.de

Jahrbuch Stadterneuerung



2010

Infrastrukturen und Stadtumbau

Das Jahrbuch Stadterneuerung 2010 beinhaltet in diesem Jahr den Schwerpunkt „Soziale und technische Infrastruktur im Wandel“. Die Rahmenbedingungen, der Stellenwert und der Zusammenhang von Infrastruktur und Stadterneuerung haben sich in den letzten Jahren gravierend verändert. Schrumpfende Städte, Rückbau, kommunale Haushaltsprobleme und der Niedergang sowie die Schließung von Einrichtungen, die in früheren Stadterneuerungsphasen mit öffentlichen Mitteln gefördert wurden, machen eine Neubewertung und eine differenzierte Bestandsaufnahme erforderlich, um neue Herausforderungen zu reflektieren. Vor dem Hintergrund des demographischen Wandels sind „bewährte“ Strukturen für Bemessung, Bau, Betrieb und Nutzung von Infrastrukturen im Kontext des Stadtumbaus in Frage gestellt. Neben diesem Schwerpunktthema werden Lehre und Forschung, theoretische und historische Aspekte der Stadterneuerung sowie auch neue Praxen im In- und Ausland in den Beiträgen thematisiert.

2010, 376 S., ISBN 978-3-7983-2230-1

20,90 €



2009

Megacities und Stadterneuerung

Das Jahrbuch Stadterneuerung 2009 widmet sich dem Schwerpunkt Stadterneuerung und Stadtumbau in den rasch wachsenden Metropolen des Südens. Die wachsende Wohnungsnot, Elendsviertelentwicklung, Verkehrschaos, Umweltprobleme und Klimaschutz erfordern ein Umdenken und machen prekäre globale Abhängigkeiten auch für die „Erste Welt“ deutlich.

Die Beiträge in diesem Band beziehen sich neben theoretischen und historischen Aspekten der Stadterneuerung vor allem auf Einordnungen, Fallstudien und Handlungsansätze von Mega-Städten vor dem Hintergrund sehr unterschiedlicher Problemlagen und Akteurskonstellationen. Bisherige Muster und „bewährte“ Konzepte der Stadterneuerung und des Stadtumbaus werden durch die epochale Krise in Frage gestellt, und es gilt stärker denn je nach innovativen Konzepten der Bestandsentwicklungspolitik zu suchen, mit denen auf die weltweiten komplexen Herausforderungen reagiert werden kann. „Yes, we can?“

2009, 343 S., ISBN 978-3-7983-2134-2

18,90 €



2008

Aufwertung im Stadtumbau

Stadtumbau wird häufig verkürzt mit Rückbau und Wohnungsabrissen gleichgesetzt. Dabei kann ein bedarfsgerechter Umbau im Bestand durchaus mit einer Aufwertung einhergehen, die im Stadtumbau eine völlig andere Richtung als etwa in der behutsamen Stadterneuerung einschlagen. Insbesondere in Neubaugebieten, die durch rückbaubedingte Auflöckerung gekennzeichnet sind, stellt sich die Frage, ob Aufwertung mehr bedeuten kann als die Herstellung besonders pflegeleichter und vielgestaltiger Freiflächen. Schon der Versuch, in den von Abwanderung betroffenen Quartieren den sozialen Zusammenhalt zu bewahren, stellt große Anforderungen an das Repertoire des Stadtumbaus. Häufig wird durch künstlerische Interventionen versucht, auf die grundlegenden Veränderungen im städtischen Zusammenleben hinzuweisen und zum Nachdenken anzuregen. Vor diesem Hintergrund wendet sich der Schwerpunkt dieses Bands an verschiedenen Stellen auch der Frage zu, welche Beiträge Kunst im Stadtumbau leisten kann.

2008, 462 S., ISBN 978-3-7983-2090-1

21,90 €



2006/07

Stadterneuerung und Landschaft

Stadterneuerung und Stadtumbau sind aktueller denn je. Allerdings verändern sich die Gebietskulissen und es gilt verstärkt Kontexte der Quartiere gegenüber der Gesamtstadt wie der Stadtregion zu reflektieren. Stadt verbinden wir mit Urbanität, Stadterneuerung mit Revitalisierung von Teilbereichen der Stadt. Doch mit der inzwischen andauernden Abwanderung von Stadtbewohnern an die Peripherie, in die Stadtrandgebiete, „ins Grüne“, verlieren die Städte seit langem Bewohner, insbesondere Familien, die dem Leben im Eigenheim mit Garten gegenüber dem innerstädtischen Wohnen den Vorzug geben. Der Schwerpunkt in diesem Band wird mit „Stadterneuerung und Landschaft“ umrissen. Durch ihn werden neue praktische Strategien der Stadterneuerung aufgegriffen, die den genannten Herausforderungen gerecht werden sollen: Konzepte der Stadtreparatur wie der Stadtaufwertung, insbesondere der Innenstadt, sowie innenstadtnaher Bereiche, die stets Defizite an Grünflächen hatten. Zugleich geht es aber um Bestände an der Peripherie bzw. in der „Zwischenstadt“. Auch die Qualifizierung dieser Bereiche kann nur im Kontext einer Einbettung in grün- und landschaftsplanerische Konzepte erfolgen.

2007, 418 S., ISBN 978-3-7983-2029-1

19,90 €

Portrait des Instituts für Stadt- und Regionalplanung

Menschen beanspruchen in sehr unterschiedlicher Art und Weise ihren Lebensraum. Die damit verbundenen Auseinandersetzungen um verschiedene Nutzungsansprüche an den Boden, die Natur, Gebäude, Anlagen oder Finanzmittel schaffen Anlass und Arbeitsfelder für die Stadt- und Regionalplanung. Das Institut für Stadt- und Regionalplanung (ISR) an der Technischen Universität Berlin ist mit Forschung und Lehre in diesem Spannungsfeld tätig.

Institut

Das 1974 gegründete Institut setzt sich heute aus sieben Fachgebieten zusammen: Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten, Bau- und Planungsrecht, Denkmalpflege, Orts-, Regional- und Landesplanung, Planungstheorie, Städtebau- und Siedlungswesen sowie Stadt- und Regionalökonomie. Gemeinsam mit weiteren Fachgebieten der Fakultät VI Planen Bauen Umwelt verantwortet das Institut die Studiengänge Stadt- und Regionalplanung, Urban Design, Real Estate Management und Urban Management.

Mit dem Informations- und Projektzentrum hat das ISR eine zentrale Koordinierungseinrichtung, in der die Publikationsstelle und eine kleine Bibliothek, u.a. mit studentischen Abschlussarbeiten angesiedelt sind. Der Kartographieverbund im Institut pflegt einen großen Bestand an digitalen und analogen Karten, die der gesamten Fakultät zur Verfügung stehen.

Studium

Stadt- und Regionalplanung an der Technischen Universität Berlin ist ein interdisziplinärer und prozessorientierter Bachelor- und Masterstudiengang. Die Studierenden lernen, bezogen auf Planungsräume unterschiedlicher Größe (vom Einzelgrundstück bis zu länderübergreifenden Geltungsbereichen), planerische, städtebauliche, gestalterische, (kultur-)historische, rechtliche, soziale, wirtschaftliche und ökologische Zusammenhänge zu erfassen, in einem Abwägungsprozess zu bewerten und vor dem Hintergrund neuer Anforderungen Nutzungs- und Gestaltungskonzepte zu entwickeln.

Traditionell profiliert sich das Bachelor-Studium der Stadt- und Regionalplanung an der TU Berlin durch eine besondere Betonung des Projektstudiums. Im zweijährigen konsekutiven Masterstudiengang können die Studierenden ihr Wissen in fünf Schwerpunkten vertiefen: Städtebau und Wohnungswesen, Bestandsentwicklung und Erneuerung von Siedlungseinheiten, örtliche und regionale Gesamtplanung, Raumplanung im internationalen Kontext oder Stadt- und Regionalforschung.

Internationale Kooperationen, unter anderem mit China, Italien, Polen, Rumänien und dem Iran, werden für interdisziplinäre Studien- und Forschungsprojekte genutzt.

Forschung

Das Institut für Stadt- und Regionalplanung zeichnet sich durch eine breite Forschungstätigkeit der Fachgebiete aus. Ein bedeutender Anteil der Forschung ist fremdfinanziert (sog. Drittmittel). Auftraggeber der Drittmittelprojekte sind die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG), die Europäische Kommission, Ministerien und deren Forschungsabteilungen, Bundesländer, Kommunen, Stiftungen und Verbände sowie in Einzelfällen Unternehmen. Eine weitere wichtige Forschungsleistung des Instituts sind Dissertationen und Habilitationen.

Die Ergebnisse der Forschungsprojekte fließen sowohl methodisch als auch inhaltlich in die Lehre ein. Eine profilgestaltende Beziehung zwischen Forschungsaktivitäten und Studium ist durch den eigenen Studienschwerpunkt „Stadt- und Regionalforschung“ im Master vorgesehen.

Sowohl über Forschungs- als auch über Studienprojekte bestehen enge Kooperationen und institutionelle Verbindungen mit Kommunen und Regionen wie auch mit anderen universitären oder außeruniversitären wissenschaftlichen Einrichtungen.

Weitere Informationen über das ISR finden Sie auf der Homepage des Instituts unter: <http://www.isr.tu-berlin.de/> und in dem regelmäßig erscheinenden „ereignIS.Reich“, das Sie kostenlos per Mail oder Post beziehen können.

Seit zwei Jahrzehnten wird das Thema der Festivalisierung der Stadtplanung und der Stadterneuerung kontrovers diskutiert. Kleine und große Festivals und diverse Veranstaltungen unterschiedlichen Formats sind weiter en vogue, und derartige Events werden gezielt als strategisches Instrument der Stadtpolitik eingesetzt. Auch in den letzten Jahren spielen sie als Internationale Bauausstellungen, Gartenschauen und ähnliche Ereignisse für Stadtumbau und Stadterneuerung eine besondere Rolle. Anlass genug, dieses Thema – inzwischen durchgängig Gegenstand von Stadtforschung und Planungstheorie – in diesem Jahrbuch Stadterneuerung schwerpunktmäßig aufzunehmen und in den einzelnen Beiträgen aus verschiedenen Perspektiven kritisch zu reflektieren. Daneben werden auch in diesem Jahrbuch neben dem Schwerpunktthema Lehre und Forschung theoretische und historische Aspekte der Stadterneuerung sowie auch Praxen im In- und Ausland in den Beiträgen thematisiert.

Autorinnen und Autoren im Jahrbuch 2011:

Jan Abt, Uwe Altröck, Frank Amey, Patrycja Bielawska-Roepke, Hannah Baltes, Grischa Bertram, Birgit Dulski, Lukas Foljanty, Christoph Haferburg, Anke van Hal, Annette Harth, Heike Hoffmann, Henriette Horni, Herbert Kemming, Patrick Klose, Ronald Kunze, Christian Lamker, Astrid Ley, Isabel Ramos Lobato, Heide Luckmann, Carola Neugebauer, Lars Niemann, Christa Reicher, Mario Reimer, Thorsten Schauz, Gitta Scheller, Alexander Schmidt, Gisela Schmitt, Werner Schneider, Dirk Schubert, Christina Simon-Philipp, Malte Steinbrink, Frank Überall, Silke Weidner

